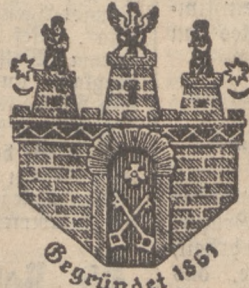


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Poltschekkonten: Poznań Nr. 201 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Ak.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Poltschekkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto.-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 22. August 1935

Nr. 191

Schweres Einsturzungsunglück bei der Berliner S-Bahn

20 Vermixte

Berlin, 20. August. Am Dienstag mittag um 12 Uhr ereignete sich in der Hermann-Göring-Straße in unmittelbarer Nähe des Brandenburgischen Toros ein furchtbares Einsturzungsunglück. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach die Beschalung des neuen Tunnelstabs der Berliner Nord-Süd-S-Bahn in einer Länge von 80 Metern und einer Breite von vierzig Metern ein. Erdmassen, Baukäse, Pumpstationen und ein großer Bagger stürzten in 20 Meter Tiefe hinab. Der Gleiskörper der Straßenbahn und 20 Meter hohe Bäume wurden in die kreterähnliche Oeffnung gerissen. 15 bis 20 Arbeiter sind verschüttet und konnten noch nicht geborgen werden.

Die Feuerwehr gab acht Alarm, auch das Rettungswesen erschien sofort an der Unfallstelle. Der Kommandant von Berlin legte sofort mehrere Reichwehrkompanien zur Hilfe ein. Bei dem Fortschreiten der Aufräumungsarbeiten stellte sich heraus, daß die Zuhilfenahme von Pioniergerät erforderlich wurde. Sofort wurden daraufhin auf Befehl des Wehrkreiskommandos zwei Kompanien des Pionierbataillons Küstrin an die Unfallstelle beordert.

Berlin, 20. August. Die Deutsche Reichsbahn teilt mit:

Die Aufräumungsarbeiten an der eingestürzten Baugrube der Nord-Süd-S-Bahn in der Hermann-Göring-Straße werden mit äußerster Energie betrieben. Neben der Feuerwehr sind Pioniere und Technische Nothilfe eingesetzt worden. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller hat schärfste Unteruchung angeordnet und läßt während der Aufräumungsarbeiten photographisch jede einzelne Phase festlegen, um der Unteruchungskommission einen möglichst einwandfreien Einblick in die Vorgänge, die zu dem bedauernswerten Unglück geführt haben, zu geben. Ehe die Aufräumungsarbeiten durchgeführt sind, wird sich voraussichtlich die Entstehungsurache des Unglücks nicht feststellen lassen.

Neben den sechs Verletzten, die in die Charnitz überführt worden sind, konnte bisher keiner von den vermutlich verschütteten Arbeitern geborgen werden.

An der Unteruchung sind gemeinsam mit

der Reichsbahn die Kriminalpolizei und der Oberstaatsanwalt beteiligt.

An der Unglücksstelle waren kurz nach dem Unfall der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsinnenminister Dr. Frick, Generaldirektor Dr. Dörpmüller, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Polizeipräsident Graf Helldorf, der Oberstaatsanwalt, der Präsident und Vizepräsident der Reichsbahndirektion Berlin und die Oberste Bauleitung für den Bau der Nord-Süd-S-Bahn eingetroffen.

Es ist damit zu rechnen, daß die Aufräumungsarbeiten trotz aller Beschleunigung mindestens noch einen vollen Tag in Anspruch nehmen werden.

„Times“ prophezeit den Italienern böses Erwachen

Gibt es Sanktionen ohne Krieg? — „Das koloniale Problem die nächste große Frage für Europa“

London, 21. August. In einem beachtenswerten Aufsatz des Pariser Berichterstatters der „Times“ heißt es:

„Die Ansicht der britischen Regierung über die gegenwärtige Lage wird sich erst nach der Kabinettsitzung feststellen lassen. Indessen ist es bereits möglich, sich von der Unterredung zwischen Baldwin und Benito ein Bild zu machen.“

Der erste Eindruck, den der schnelle Zusammenbruch der Besprechungen auf die britischen Vertreter gemacht hatte, war Ueberraschung.

Das Foreign Office hatte zwar nicht erwartet, daß Mussolini die Vorschläge annehmen werde, war aber auch nicht auf eine glatte Ablehnung gefaßt.

Man hatte damit gerechnet, daß gegen ungefähr vier Fünftel der einzelnen Vorschläge Einwendungen erhoben werden würden, andererseits hoffte man, daß die Anregungen, die ja niemanden im voraus banden, als Erörterungsgrundlage angenommen werden würden und

Fortgang der Bergungsarbeiten

Gegen 17 Uhr waren trotz der angestrengtesten Bemühungen der Hilfsmannschaften die Bergungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße noch lange nicht abgeschlossen. Mit größter Anstrengung arbeiten die Pioniere, deren Zahl sich allmählich auf über 100 erhöht hat, im Verein mit den Arbeitern und der Feuerwehr auf Anordnung einer Reihe von Bauachverständigen. Es ist sehr schwer, die Eisenträger, die sich sämtlich über den östlichen Hang gelegt haben und die Stütze für Stütze auseinandergehenden werden müssen, herauszuschaffen. Mit bewundernswerter Schnelligkeit haben die Arbeiter drei breite Stege über den zum Rande des Tiergartens hinabführenden Abhang gelegt, so daß es nun leichter wurde, die Bretter und Balken aus der Grube herauszuschleifen.

Sofort nach dem Einsturzungsunglück hat der amerikanische Botschafter das Gebäude der Botschaft, das ehemalige Blicher-Palais am Pariser Platz, für die Unterbringung der Verletzten und der Rettungsmannschaften bereitwillig zur Verfügung gestellt.

daß bei den anschließenden Verhandlungen die italienischen Einwendungen sich genügend verringern würden, um die noch bleibende Luft durch irgendein weiteres Zugeständnis oder Versprechen, und zwar nicht unbedingt von Abessinien selbst, überbrücken zu können.

Selbst ein kleines Entgegenkommen der Italiener würde es Abessinien ermöglichen haben, beraten von Frankreich und England, viel zur Befriedigung der italienischen Wünsche zu tun.

Mussolini war tatsächlich in der Lage, eine sehr wesentliche Genugtuung zu erhalten, der Umstand, daß er anscheinend entschlossen ist, eine Regelung durch kriegerische Methoden zu erreichen, erscheint unerklärlich.

Nachdem jetzt die Verhandlungen abgebrochen worden sind, ist es nach britischen Ansichten nicht wahrscheinlich, daß noch viel geschehen kann, um die Dinge bis zur Genfer Sitzung am 4. September auszubessern. Man wird abwarten müssen, ob der Völkerbundrat beschließt, Sanktionen gegen Italien anzupfehlen. Wenn der Völkerbundrat einen solchen Beschluß faßt,

werden die Sanktionen in erster Linie paffiver und wirtschaftlicher Art sein und in der Hauptache im Abschneiden der Lieferungen von Rohmaterial und der Kredite bestehen.

Der Völkerbundrat wird natürlich prüfen müssen, ob die Behauptung berechtigt ist, daß es keine Form der Sanktionen gibt, die nicht Krieg bedeutet. Die Gefahren der Anwendung irgendeiner Form des Druckes auf ein Land in der gegenwärtigen Stimmung und Verfassung Italiens liegen auf der Hand.

Die wirksamste Maßnahme, die angewandt werden könnte, um eine Eroberung Abessiniens durch Italien zu verhindern, würde die Schließung des Suez-Kanals oder vielmehr eine Sperrung seiner Zugänge für italienische Schiffe sein. Bevor dies aber geschehen könnte, müßte der Völkerbundrat den Mächten, die die notwendigen Seestreitkräfte besitzen, d. h. Frankreich und England, eine Vollzugsmacht erteilen.

Angehts der Tatsache, daß eine halbe Million Soldaten in Norditalien Übungen veranstaltet und daß die französische Armee nur etwas über 300 000 Mann (?) besitzt, die für eine ganz andere Aufgabe bestimmt sind, ist es entsetzlich, wenn Paval in Genf mit äußerster Vorsicht auftritt.

Auf der anderen Seite kommt selbst ein isoliertes Vorgehen der britischen Regierung nicht in

Frage. Bei dieser Sachlage wird die Anwendung von Sanktionen zu einem äußerst verwickelten Problem.

Der Korrespondent fährt fort: „Die italienische Regierung vertraut auf einen schnellen und leichten Erfolg in Abessinien. Sie nimmt sich anscheinend nicht die Mühe, zu erwägen, daß das Gebiet, wenn es die Mühe der Eroberung lohnte, wenn die Eroberung leicht wäre, wahrscheinlich schon einen Eroberer gefunden hätte.“

Es wird interessant sein, zu beobachten, wie den Italienern nach den ersten drei Monaten Krieg zu Mute ist.

Niemand außerhalb Italiens würde sich wundern, wenn ein Feldzug in Abessinien sich 5 oder 10 oder 15 Jahre bei unberechenbaren Kosten hinzögele.

Kann Italien eine Million Mann unter Waffen halten und zahlungsfähig bleiben, sei es während einer solchen Zeit, sei es auch nur während der drei Jahre, die Mussolini angeblich zur Verfügung zu haben glaubt, bevor seine „Prohemobilmachung“ zu Hause einer grimmigeren Aufgabe zugewandt werden muß?

Es gibt heute nur wenige britische oder französische Staatsmänner oder Beamte, die leugnen werden, wie unflug die Alliierten gewesen sind, die die italienischen Forderungen nach dem Weltkrieg nicht in vernünftiger Weise befriedigten. In Frankreich und anderswo erkennt man jetzt, daß diese Unterlassung und die überflüssige Erwerbung neuer Gebiete durch Mächte, deren Ausdehnungsbedürfnis bereits mehr als befriedigt war, eine schwere Hypothek auf die Zukunft Europas gelegt hat. Das koloniale Problem wird die nächste große Frage sein, der Europa gegenüberstehen muß. In Frankreich wie in England gibt es nachdenkliche Leute, die glauben, daß eine Revision der Verteilung der Kolonien früher oder später unvermeidlich ist und daß diese Revision um je leichter und billiger konstaten gehen wird, je eher diese Tatsache offen Anerkennung findet.“

Die Fliegertruppe wird vermehrt

Rom, 21. August. Durch ein kaiserliches Dekret veröffentlichtes Dekret wird der Personalstand der italienischen Militärfliegertruppe beträchtlich vergrößert. So wird beim fliegenden Personal u. a. die Zahl der Generale von 13 auf 33, die der Obersten von 22 auf 68 und die der Oberleutnants von 57 auf 166 erhöht. Technische Steigerungen finden sich beim Land- und technischen Personal.

Insgesamt befinden sich bei der Fliegertruppe 3061 Offiziere bei einer Erhöhung um 500, 7026 Unteroffiziere bei einer Erhöhung um 1860 und 30 396 Mannschaften bei einer Erhöhung um 10 988 unter den Fahnen.

Memelwahlen und Signatarmächte

„Times“: Die Signatarmächte werden auf die Wahlen aufgeben.

London, 21. August. In einem Leitartikel erörtert „Times“ die Maßnahmen der litauischen Regierung, die anscheinend darauf abzielen, bei den Wahlen in Memelland eine geheime und freie Abstimmung unmöglich zu machen und die Rede- und Versammlungsfreiheit aufzuheben.

Das Blatt spricht von einer Anregung, die Wahlen wie an der Saar unter Aufsicht des Völkerbundes abzuhalten,

nennt aber nicht den Urheber dieses Vorschlages, der, so heißt es weiter, auch nicht verwirklicht werden könne, da die Saar der Aufsicht des Völkerbundes unterstand, während das Memelland sich unter der Souveränität Litauens befindet.

Andererseits würden die Garantiemächte zweifellos ihre offiziellen Vertreter in Litauen beauftragen, auf die Art und Weise zu achten, in der die Wahlen abgehalten werden.

Wenn das Ergebnis der Wahlen eine Krise in den Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland hervorruft, würden die Garantiemächte unvermeidlich in Mitleidenschaft gezogen werden.

Spanische Beunruhigung über militärische Maßnahmen Italiens

Spanien zieht Truppen an der Meerenge von Gibraltar zusammen

Madrid, 21. August. Die Korrespondenten der Madrider Zeitungen in Cadix teilen ihren Redaktionen mit, daß

die Anwesenheit von zwei italienischen Wasserflugzeugen am Cabo de Tarifa (Provinz Cadix)

große Aufregung hervorrufe. Die italienischen Wasserflugzeuge begründeten ihre Anwesenheit in spanischen Gewässern mit der Aufgabe, italienische Munitionsschiffstransporte zu schützen.

Spanische Truppenteile seien bereits mobilisiert worden und befänden sich auf dem Wege nach Cadix. Von den spanischen Garnisonen in Cordoba, Malaga und Sevilla würden weitere militärische Streitkräfte aufbrechen, um sich auf das süspanische Küstengebiet zu verteilen.

Der oberste Befehlshaber der auf den Balearischen Inseln liegenden spanischen Division, der zur Zeit in Madrid weilte, kehrte nach

einer kurzen Unterredung mit dem spanischen Kriegsminister nach den Balearen zurück.

Der spanische Innenminister teilte den Pressevertretern mit, daß die Nachrichten aus Cadix auf Grund der noch bestehenden Pressezensur aus der spanischen Presse ferngehalten würden.

Ein Reuterbericht

London, 21. August. Reuter meldet aus der französischen Grenzstadt Hendaye: Einem Bericht aus Südspanien zufolge sollen die spanischen Militärbehörden in der Nähe der Meerenge von Gibraltar gewisse Vorsichtsmaßnahmen treffen. Ein Bataillon Infanterie soll am Dienstag in Autobussen nach Tarifa abgegangen sein. Es wird gemeldet, daß eine Anzahl weiterer Bataillone aus Sevilla, Granada, Malaga und anderen Städten diese verlassen haben, um an strategischen Punkten im Gebiet der Meerenge Stellung zu nehmen. Es wird nicht behauptet, daß hinter diesen Maßnahmen irgendwelche kriegerischen Absichten zu suchen sind. Eine amtliche Mitteilung ist nicht erhältlich.

Baldwin und MacDonald wieder in London Vierstündige Unterredung Baldwins mit Vanfittart in Aix-les-Bains

London, 21. August. MacDonald, der gestern abend von Schottland abgereist ist, wird heute früh 7.25 Uhr in London erwartet. Baldwin hat gestern kurz nach 21 Uhr Aix-les-Bains verlassen und dürfte am späten Nachmittag in der englischen Hauptstadt sein. Vor seiner Abreise hatte er eine beinahe 4stündige Unterredung mit dem nach Aix-les-Bains gekommenen ständigen Unterstaatssekretär des Aeußeren Sir Robert Vanfittart.

Sir Austen Chamberlain und der australische Oberkommissar Bruce hatten bei ihrem gestrigen Besuch im Foreign Office lange Unterredungen mit Eden, der ihnen über seine Pariser Bemühungen und die allgemeine Lage berichtete. Bruce ist australischer Vertreter im Völkerbundrat, in dem er während der Januaragung den Vorsitz führen wird.

„Daily Telegraph“ zufolge wird am Donnerstag in der Sonderitzung des Kabinetts unter anderem die Frage erörtert werden, ob

Baldwin persönlich an der Völkerbundratsagung teilnehmen

solle, was er bisher noch niemals getan hat. Wahrscheinlich werde die Entscheidung davon abhängen, ob Laval nach Genf gehen werde.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in Regierungskreisen werde Nachdruck auf die Tatsache gelegt, daß engste diplomatische Fühlung mit Frankreich

aufrechterhalten werden solle. Die Beratungen des Kabinetts würden wahrscheinlich nicht mehr als zwei Tage beanspruchen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ erinnert daran, daß bereits im Mai von maßgebender englischer Seite erklärt worden sei, daß England alle seine Verpflichtungen auf Grund der Völkerbundfassung erfüllen werde, aber nicht bereit sei, mehr als den ihm zufallenden Teil der Verantwortung zu übernehmen. Mit anderen Worten,

Eden berät mit Hoare

London, 20. August. Die Beratungen zwischen Eden und Sir Samuel Hoare dauerten den ganzen Tag über an. Bemerkenswert ist, daß unter den Besuchern, die am Dienstag im Foreign Office sprachen, Sir Austen Chamberlain, der konservative frühere Staatssekretär des Auswärtigen, und der australische Oberkommissar in London, Bruce, waren. MacDonald erklärte vor seiner Abreise aus Bournemouth, daß er für die nächste Woche alle Beratungen abgesagt habe. Ueber das Ergebnis der Kabinettsitzung wird er dem König auf seiner Rückreise nach dem Norden im Schloß Balmoral Bericht erstatten.

Ueber die Zusammenziehung der britischen Abordnung für Genf ist noch keine Entscheidung gefallen, doch gilt es als sicher, daß auch der englische Außenminister Sir Samuel Hoare an der Ratstagung teilnehmen wird. Die Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Baldwin und dem Unterstaatssekretär Sir Robert Vanfittart

Mussolini lockt Paris mit dem Donaupakt Spekulation auf die französische Furcht vor Deutschland Die „verklärte Brennerfront“

Paris, 21. August. Die auf einen Wink des Quai d'Orsay plötzlich wiederaufgetauchte Frage des Donaupaktes wird von der Pariser Presse weiter so eingehend behandelt, daß der afrikanische Streitfall damit bewußt in den Hintergrund geschoben wird. Der italienisch-abessinische Konflikt wird nur in den Londoner Meldungen beiläufig behandelt, wobei sich die Hauptaufmerksamkeit auf die Frage richtet, ob London das Waffenaustrittsverbot nach Abessinien aufheben werde. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuore“, Madame Tabouis, hält dies für gewiß und ist auch überzeugt, daß Frankreich die gleiche Maßnahme ergreifen werde. Die Rückwirkungen in Rom, so meint sie, würden allerdings für die Einigkeit Europas nicht günstig sein.

Frau Tabouis weiß bei ihren guten Beziehungen zum französischen Außenministerium noch mit einer Reihe weiterer Informationen aufzuwarten. So berichtet sie, Mussolini habe seinen Vertreter Aloisi ausdrücklich beauftragt, gegenüber Laval in der Abschiedsbesprechung am Montag zum Ausdruck zu bringen,

daß ein Kolonialkrieg in keiner Weise die europäische Diplomatie und die Festlandpolitik beeinträchtigen werde, im Gegenteil, die italienische Regierung habe die Brennerfront verstärkt.

Außerdem habe Mussolini die französische Regierung wissen lassen, daß er zu einleitenden

es sei ausgeschlossen, daß England einen Schritt tun werde, der nicht zuvor vom Völkerbundrat einstimmig beschlossen worden sei.

Es frage sich daher, wie England beabsichtige, seinen Einfluß auszuüben, um eine einstimmige Neuherung des Völkerbundrates im September zu erreichen.

Gegenwärtig seien, so heißt es in dem Aufsatz des Korrespondenten weiter, zwei verschiedene Auffassungen im Kabinett

bekannt, die morgen zweifellos einander gegenüberzutreten würden. Die eine Gruppe von Ministern, anscheinend die Mehrheit, glaube, daß England versuchen sollte, das Gebiet des Streites einzuschränken, und daß es nichts tun sollte, was einen örtlichen kolonialen Zwist zu einem Streit zwischen den Mächten erweitern könnte, der nur zu einem neuen Weltkrieg führen würde.

Diese Politik zielt besonders darauf ab, die Streifeinigkeit zwischen England, Frankreich und Italien aufrechtzuerhalten. Die andere Gruppe von Ministern, deren Führer anscheinend Eden sei, vertrete die Auffassung, daß „Sanktionen“ möglich seien, ohne England unbedingt in einen Krieg zu verwickeln, und daß England, selbst wenn es zum Krieg käme, stark genug wäre, um den Ausgang unzweifelhaft zu machen.

In den Kreisen, die diese Meinung teilten, glaube man aber, daß der italienische Widerstand bei der ersten Drohung mit Völkerbundstrafaktionen zusammenbrechen würde.

Der Korrespondent hält es für unwahrscheinlich, daß diese Meinungsverschiedenheit bereits morgen zu einer Entscheidung führen werde, da noch einige Zeit zur Verfügung stehe, bevor die Sanktionsfrage, die einzige entscheidende Frage, vom Völkerbund behandelt werden müsse. Bis dahin müsse der Völkerbundrat gemäß Artikel 15 zunächst eine eingehende Untersuchung des Streites anstellen.

war, wie Reuter aus Aix-les-Bains meldet, von beträchtlicher Dauer.

Zur Lage selbst meldet „Press Association“ am Dienstag nachmittag: „Ueber die Natur der vorstehenden Beratungen des Kabinetts, sowie über die aus der Kabinettsitzung sich möglicherweise ergebende Politik sind zahlreiche Berichte im Umlauf, die jedoch sämtlich als bloße Mutmaßungen bezeichnet werden. Die Lage ist so schwierig, daß sich keine maßgebende Stelle anscheinend zu diesen Berichten äußern möchte. In verantwortlichen Kreisen lehnt man es ab, irgendetwas zu sagen, was die Aussichten auf die friedliche Beilegung des Streitfalles belasten könnte. Immerhin kann mit einiger Sicherheit gesagt werden,

daß Frankreich und Großbritannien bei ihren Bemühungen, eine Schlichtung herbeizuführen, in engster Fühlung miteinander bleiben werden.

Die Verbindung wird auf diplomatischem Wege aufrechterhalten.“

Maßnahmen für eine Konferenz zur Regelung des Donaupaktes bereit sei. Er werde anregen, daß die ersten Verhandlungen in den nächsten Tagen in Genf stattfinden sollten, damit etwa zehn Tage nach Abschluß der Völkerbundtagung in Rom oder besser in Florenz die Konferenz zur Unterzeichnung des Paktes zusammentreten könne.

Dieser Schritt Italiens wird vom „Deuore“ als bemerkenswert bezeichnet, weil er das Bemühen Italiens aufzeige, Frankreich zufriedenzustellen, das nach italienischer Auffassung allein in der Lage sei, die Unzufriedenheit Englands zu beschwichtigen.

„Echo de Paris“ ist beunruhigt, weil der abessinische Streitfall ein schwaches Europa vorfinde.

Wenn London das Waffenaustrittsverbot aufhebe, werde Italien das als feindselige Handlung betrachten.

Das Blatt macht dann England den Vorwurf, daß es selbst bisher die Verträge nicht sehr geachtet habe. Nach diesem Angriff gegen England wendet sich das Blatt aber auch gegen die italienische Auffassung, daß die italienischen Kolonien angeblich durch Abessinien gefährdet seien.

„Journal“ meint, Italien und Frankreich hätten den Wunsch, daß der Bloß der Westmächte nicht durch den afrikanischen „Zwischenfall“ gestört werde. Man müsse jedoch wissen, was London darüber denke.

Polen weiß russischen Berichterstatter aus

Als Gegenmaßnahme gegen die Ausweisung des Moskauer P.W.T.-Korrespondenten

Warschau, 20. August. (P.W.T.) Der polnische Geschäftsträger in Moskau, Sokolnicki, gab heute im Außenkommissariat bekannt, daß die polnische Regierung die Aufenthaltsgenehmigung für den Moskauer Korrespondenten der Sowjet-Agentur „Tag“ und der Zeitung „Iswestija“, Josef Kowalski, der unter dem Pseudonym „Wolfski“ schreibt und sich gegenwärtig in Rußland aufhält, verweigert habe und ihm kein Rücktrittsdatum nach Polen gewährt werde.

Wie die P.W.T. hierzu erfährt, steht dieser Schritt mit der Ausweisung des Moskauer Korrespondenten der „Gazeta Polska“ und der Polnischen Telegraphen-Agentur, Otmars Person, im Zusammenhang.

Die Polizeiaktion gegen den Kommunismus

Weitere Massenverhaftungen in Warschau

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Warschauer Polizei in kommunistischen Organisationen Hausdurchsuchungen durchgeführt und dabei 66 Personen verhaftet habe. Wie die polnische Presse meldet, werden diese Hausdurchsuchungen noch immer fortgesetzt. In diesen Tagen wurden abermals 25 Personen verhaftet, die zusammen mit umfangreichem Belastungsmaterial den Untersuchungsbehörden übergeben wurden. Ins-

Der Gedanke der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechtserneuerung

Die Rede Dr. Gürtners auf dem Internationalen Strafrechtshongress

Reichsminister Dr. Gürtner sprach am Montag auf dem XI. Internationalen Strafrechtshongress über das Thema „Der Gedanke der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechts-erneuerung“. Nach einleitenden Worten, die an das Ausland gerichtet waren, legte Dr. Gürtner die Grundgedanken der Reform des deutschen Strafrechts dar, an der schon seit dreißig Jahren gearbeitet werde, die aber erst im Dritten Reich Wirklichkeit werde. Dem berühmten Rechtslehrer des § 2 des Strafgesetzbuches:

Eine Handlung kann nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn diese Strafe gesetzlich bestimmt war,

benutzte die Handlung begangen wurde, dessen praktische Folge ein Freipruch trotz Strafwürdigkeit sein könne, stellte Dr. Gürtner die Forderung der nationalsozialistischen Rechtsauf-

fassung gegenüber,

daß jedes strafwürdige Verhalten auch seinen Lohn finden soll.

Im Interesse der wahren Gerechtigkeit sei mit Wirkung vom 1. September eine Änderung des Strafgesetzbuchs vorgenommen worden, worin der Begriff des formellen Unrechts nach den Buchstaben des Gesetzes durch den Begriff des materiellen Unrechts abgelöst worden sei. Dr. Gürtner betonte:

Unrecht ist künftig in Deutschland auch da möglich, wo es kein Gesetz mit Strafe bedroht. Auch ohne Strafandrohung ist jede Verletzung der Lebensziele, welche die Volksgemeinschaft sich stellt, Unrecht.

Sicherlich bleibt das Gesetz die wichtigste Rechtskenntnisquelle; denn im Gesetz spricht die Führung des Volkes ihren Willen aus. Zudem wir den Richter anweisen, nicht nur nach dem Wortlaut des Gesetzes, sondern nach seinem Rechtsgedanken zu entscheiden, legen wir allerdings um jede Strafschrift eine Gefahrenzone. Wer sich in dieser Sphäre bewegt, wird dies künftig auf eigene Gefahr tun; er wird riskieren, der Strafe zu verfallen. Für den Richter wie auch für den einzelnen Volksgenossen ist die nationalsozialistische Weltanschauung Richtschnur seines Handelns.

Dr. Gürtner verglich diese neue Rechtsauf-fassung mit dem Common Law Englands und Nordamerikas, das ein Gewohnheitsrecht sei. Dem Richter in Deutschland sollen aber keineswegs rechtschöpferische oder gesetzgeberische Funktionen übertragen werden, Orientierungspunkte für seine Entscheidungen seien für ihn der Führerwille und der Volkswille. Dr. Gürtner führte dann weiter aus: „Ein zweiter Grundsatz, den das künftige deutsche Strafrecht verwirklichen soll, ist der Grundsatz des Willensstrafrechts.“

Jede Schuld soll die ihr entsprechende Sühne finden.

Die praktische Folgerung dieser Anschauung wird insbesondere diese sein, daß das Gesetz die bisherigen Erfolgsdelikte beseitigen wird, und daß es ferner im Fall des Versuches die gleiche Strafe zur Verfügung stellen wird wie für den Fall der Vollendung. Hiermit soll dem Richter nicht vorgeschrieben werden, die Strafe im Fall des Versuches ebenso zu bemessen wie im Fall der Vollendung; wohl aber soll er hierzu in der Lage sein. Einem Richterverständnis, das den Anhängern eines Willensstrafrechts nicht selten begegnet, möchte ich noch entgegenstellen. Es ist nicht beachtenswert, durch die Schaffung des Willensstrafrechts von dem Grundsatz des bisherigen Rechts abzugehen: Nemo cogitationis poenam paritur.

Auch das künftige deutsche Strafrecht muß voraussetzen, daß der verbrecherische Wille erkennbar geworden ist durch eine Handlung. Das künftige Recht wird aber regelmäßig schon den Beginn der Tat mit Strafe bedrohen, also nicht nur in den Fällen der schwersten Verbrechen, sondern bei allen

gesamt sind in den letzten Tagen 200 Hausdurchsuchungen durchgeführt und 100 Personen verhaftet worden. Die Auflösung der kommunistischen Zentralkomitees konnte, wie erinnertlich, erfolgen, nachdem bei einem Schuster eine geheime Druckerei aufgedeckt worden war. Aus dem beschlagnahmten Material geht hervor, daß die Kommunisten eine große Propagandaaktion unter den Arbeitslosen vorbereitet hatten.

Das Radikationale Lager in Posen aufgelöst

Posen, 21. August. Die Untersuchungspolizei hat in den letzten Tagen eine Reihe von Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern des Radikationalen Lagers durchgeführt und dabei 7 Personen verhaftet, denen umstürzlerische Tätigkeit vorgeworfen wird. Eine geheime Druckerei, in der staatsfeindliche Flugblätter gedruckt wurden, wurde versteigert.

Wie der „Dziennik Pozn.“ mitteilt, schritt die Polizei sofort zur Auflösung des Radikationalen Lagers. Nähere Einzelheiten könnten mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossene Untersuchung nicht mitgeteilt werden.

Die Leiche Gareth Jones

Beiping, 21. August. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des ermordeten englischen Journalisten Gareth Jones ist am Dienstag nachmittag in Kalgan eingetroffen. Der Sarg wurde feierlich mit Militärmusik und einer Ehrenparade eingeholt. Bei der Trauerfeier waren sämtliche Behörden vertreten.

Straftaten; es wird also die Verteidigungslinie des Staates vorverlegen.

Der Grundsatz des Willensstrafrechts bringt auch eine Umgestaltung des Schuldbegriffs mit sich: „Eine Auflehnung des Täters gegen Rechtsordnung und Willen der Volksführung kann nur bekämpft werden, wenn der Täter sich dessen bewußt ist, daß er Unrecht tut.“

Dieser Schuldausspruch müsse auch ein neuer Begriff der Zurechnungsfähigkeit entsprechen, den man künftig die Schuldfähigkeit nennen werde. Die Schuldfähigkeit müsse auch berücksichtigt werden, wenn sich die Verletzung gegen die Belange der Volksgemeinschaft richte. Dabei müßten aber alle individualisierenden Tendenzen aus der Strafjustiz beseitigt werden. Die Aufgabe des Strafrechts bestehe darin, die sittliche Verantwortung des Täters vor der Gesamtheit zum Ausdruck zu bringen. Dem Täter solle durch die Strafe eingepreßt werden, daß er sich von der Gesamtheit gelöst habe und ihre Interessen verlehrt habe.

Zum Schluß behandelte Dr. Gürtner noch kurz die Frage des Strafvollzugs. Die Forderung nach Strenge in der Behandlung der Gefangenen müsse gepaart sein mit Menschlichkeit, die den Schuldigen den Weg zur Volksgemeinschaft wiederfinden helfen solle. Den Gefangenen sei auch im deutschen Strafvollzug ein Beschwerderecht eingeräumt, das ihnen unbedingten Schutz vor ungerechter Behandlung gewährleiste.

Drei Jahre Arbeitsdienst

Dessau, 20. August. Auf Schloß Groß-Külman bei Dessau fand anläßlich der dreijährigen Wiederkehr des Tages, an dem der damalige Beauftragte der NSDAP für den Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, vor den Gau-Fachwektern der NSDAP für Arbeitsdienst die Idee „der allgemeinen, gleichen Arbeitspflicht für alle jungen Deutschen“ verübete, an der Wiege des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes eine große Kundgebung statt, auf der Arbeitsdienstführer Hierl über Wesen, Aufgaben und Ziele des Arbeitsdienstes sprach.

Bayern werden in Schlefien angegliedert

Der hayerische Landesbauernführer, Staatssekretär Schubert, hat dieser Tage auf Einladung des Reichsernährungsministeriums eine Reihe neuangelegter Bauernhöfe in Schlefien besichtigt. Er benutzte diese Gelegenheit, um sich an Ort und Stelle über die Möglichkeiten zu unterrichten, Neuland für weitere bäuerliche Siedlungen zu gewinnen. Der Pressedienst der hayerischen Landesbauernschaft bemerkt, diesem Besuch des Landesbauernführers komme um so größere Bedeutung zu, als sich in Schlefien bereits zahlreiche Bauern aus Bayern angegliedert hätten, denen noch weitere folgen sollten.

Maßnahmen gegen Lebensmitteltenerung

Schließung eines Fleischerladens

Ein Metzgermeister in Haaren im Regierungsbezirk Aachen hatte in seinem Ladenlokal ein Preisverzeichnis zum Aushang gebracht, das den amtlichen Vorschriften nicht entsprach. Das Preisverzeichnis enthielt höhere Preise als das im Schaufenster angebrachte Preisverzeichnis, das die amtlichen Voraussetzungen erfüllte.

Der Metzgermeister war wiederholt gewarnt worden, hatte es aber immer wieder abgelehnt, die Preise herabzusetzen. Ihm wurde hierauf die Weiterführung seines Geschäfts unterlagt; die Schließung seiner Geschäfts- und Betriebsräume wurde angeordnet.

„Der ganze Bau der europäischen Sicherheit zerstört“

Die Meinung des „Daily Telegraph“ — Frankreich treibt England in die Isolierung

London, 21. August. Die Meinungen der Morgenpresse lassen keinen Zweifel daran, daß die Lage als allgemein kritisch betrachtet wird.

Die Frage der Sanktionen steht in den Vordergrund getreten ist. Der diplomatische Korrespondent des genannten Blattes berichtet aus Paris, die kleineren Staaten, besonders die skandinavischen Länder, würden wahrscheinlich in Genf auf energisches Vorgehen drängen, um Italien an dem geplanten Kurs zu verhindern.

Die Fragen, denen sich das britische Kabinett gegenübersehen werde, seien nicht weniger ernst als die vom August 1914.

In Paris sei die Meinung geteilt worden: „Soll die Welt einem Diktator erlauben, den ganzen Bau der Friedensorganisation, der durch Verträge mühselig errichtet worden ist, zu zerstören, um seinen nationalen Ehrgeiz zu befriedigen?“

Der Korrespondent fügt hinzu, eine wichtige Rolle spiele die militärische Stärke Großbritanniens. Mussolini sei der Meinung, daß das heutige England, verglichen mit der Macht Italiens, schwächlich geworden sei.

Mehr als eine europäische Nation habe den Eindruck, daß England nicht mehr die notwendige Macht besitze, um zu verlangen, daß seine Ansichten ernstlich in Rechnung gestellt würden.

Dies sei eine schwere Hemmung für die britische Diplomatie, und man könne erwarten, daß das Kabinett sich in seiner nächsten Sitzung ernstlich damit beschäftigen werde.

Zu den Ausführungen, die Baron Aloisi vor der französischen Presse gemacht hat, bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, was den Hinweis auf die Streifenordnung der ganzen Bau der europäischen Sicherheit, dessen Einbruch das Einverständnis von Stresa bilden sollte, durch die Ereignisse der letzten Tage zerstört worden.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ führt aus, allgemein glaube man jetzt, daß keine neuen Verhandlungen den Ausbruch des Krieges im Herbst verhindern würden.

Der Völkerbundrat stehe wahrscheinlich der kritischsten Lage seit seinem Entstehen gegenüber. Die wirkliche Krise in Genf werde aber vielleicht erst im Oktober kommen, da dann nach Beendigung der Regenzeit die Feindseligkeiten beginnen würden.

Die Würfel sind gefallen Italienische Pressestimmen zur „Vertagung“

Rom, 21. August. Entsprechend dem Eindruck an unterrichteter Stelle, daß der jähe Abbruch der Pariser Verhandlungen kein irgendwie außergewöhnliches, sondern vielmehr ein programmäßig erfolgtes Ereignis war, enthalten sich die italienischen Blätter im allgemeinen einer eigenen Stellungnahme.

Dabei wird die Unversehrtheit der italienisch-französischen Freundschaft betont und die gerechte, unparteiische Haltung Frankreichs auf der Konferenz hervorgehoben.

Mailand, 21. August. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Vertagung der Dreimächtekonferenz könne niemand täuschen. Es handle sich um Gründe um ihr Scheitern. Die Konferenz habe melancholisch ihre Arbeiten eingestellt, wahrscheinlich für unbestimmte Zeit.

Das von Herrn Eden angebotene Vinsengericht konnte Italien nicht bewegen, seine Erstgeburtsrechte in Ostafrika herzugeben. Nach der Turiner „Gazetta del Popolo“ war das Mißlingen der Konferenz vorauszu-

Für die Haltung Großbritanniens liege kein sicheres Zeichen vor. Es sei die Vermutung ausgesprochen worden, daß die britische Regierung vorschlagen werde, alle militärischen Vorbereitungen auf beiden Seiten einzustellen und eine Untersuchung zu veranstalten.

Ziel werde natürlich von der Haltung Frankreichs abhängen. Obwohl dort die Einsicht immer stärker werde, welche Schädigung dem Völkerbund drohe, deute nichts darauf hin, daß Frankreich bereit sei, deshalb seine Freundschaft mit Italien preiszugeben.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ hat den Eindruck, daß die französische Öffentlichkeit allmählich einsehe, daß die französische Unterstützung Italiens dazu führen müßte, England in die Isolierung zu treiben, den Völkerbund zu entwerten und wahrscheinlich Frankreich seinen kleineren Verbündeten zu entfremden.

Der „Temps“ redet auf Mussolini ein

Paris, 20. August. Sauerwein vertritt im „Paris Soir“ die Ansicht, daß Aloisi auch nach Genf gehen werde.

Es werde zu wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionsmaßnahmen kommen, und Frankreich müsse sich diesen Maßnahmen anschließen.

denn die Einsetzung eines besonderen Ausschusses für die Prüfung derartiger Sanktionsmaßnahmen sei ja gerade auf die Anregung Frankreichs erfolgt.

Jacques Bainville schiebt in der „Liberté“ die ganze Verantwortung für das Scheitern der Dreierkonferenz auf die englische Regierung ab, die ihren Unterhändlern viel zu begrenzte Anweisungen gegeben habe.

Der dem Quai d'Orsay nahelebende „Temps“ nimmt eine vorsichtig-neutrale Haltung ein und gibt Mussolini zwischen den Zeilen den Rat, sich nicht zu überstürzen. Die Tragik der englisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten liege darin, daß beide es ehrlich meinten und daß die Forderungen beider bis zu einem gewissen Punkte berechtigt seien.

Dampfer „Leonardo da Vinci“ und „Merano“ sind bereits auf hoher See. „Cesare Battisti“ läuft am Dienstag mit 1800 Schwarzhemden, 124 Offizieren und 2000 Regulären an Bord nach Ostafrika aus, desgleichen zwei weitere Schiffe mit Tiertransporten.

Die fünf für Ostafrika mobilisierten Schwarzhemden divisionen, die ihre Namen nach den Daten tragen, die für das faschistische Italien von besonderer geschichtlicher Bedeutung sind, haben dieser Bezeichnung nunmehr noch ein besonderes Kennwort zugefügt.

Zwischenlösung oder Verschleppung?

Der Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschuß sagt wieder — Politis zum 5. Schiedsrichter bestimmt

Paris, 21. August. Der italienisch-äbessinische Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschuß ist am Dienstag zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten. Die Mitglieder des Ausschusses beschließen zunächst, den fünften neutralen Schiedsrichter zu bestimmen, dessen Wahl im Falle von Meinungsverschiedenheiten notwendig werden könnte.

Nach Uebereinkunft zwischen den beiden Parteien wurde festgelegt, die Arbeiten an der Stelle wieder aufzunehmen, wo sie in Scheuungen stehen geblieben waren, das heißt, den Bericht der Vertreter der beiden Regierungen anzuhören. Der äbessinische Rechtsbeistand, Professor Jéze, wird unter Berücksichtigung der Entscheidung Nr. 1 des Völkerbunds vom 3. August 1935 als erster Redner den Standpunkt der äbessinischen Regierung darlegen.

Bevor jedoch in die eigentliche Aussprache eingetreten wurde, hatten die beiden äbessinischen Vertreter ums Wort, um eine Erklärung abzugeben, die in das Protokoll aufgenommen werden soll.

Die italienische Kriegsbegeisterung

Die Spitzen der faschistischen Partei melden sich für den Krieg gegen Abessinien

Rom, 20. August. In einer Versammlung der Spitzen der faschistischen Partei nahm Generalsekretär Starace die Meldung der Mitglieder des Nationaldirektoriums der Partei und der Parteisekretäre entgegen, die sich bereit erklärten, sich an dem kommenden Krieg gegen Abessinien aktiv zu beteiligen.

43 Lastkraftwagen auf Versuchsfahrt

Am Montag früh sind auf der Avus 43 Lastkraftwagen zu einer achtwöchigen Versuchsfahrt, die über den Nürnberg nach Süddeutschland und zurück gehen soll, gestartet.

Der Berliner Fernseher wieder in Betrieb

Berlin, 20. August. Wie die Reichssendeleitung mitteilt, ist in der Fernsehhalle der Funkausstellung am Dienstag um 16.15 Uhr der 320-zeilige Bildsender der Fernseh-AG wieder in Betrieb genommen worden.

Mißglückter Bombenanschlag

La Plata, 20. August. Bei der Aussprache über die neue Wahlgesetzvorlage in der Abgeordnetenkammer der Provinz Buenos Aires am Montag wurde von der Galerie eine Bombe gegen das Rednerpult geworfen.

Studenten werden in Afrika examiniert

Damit sie Kriegsdienste leisten können! Rom, 20. August. Bei den kriegerischen Vorbereitungen für Ostafrika sind naturgemäß auch zahlreiche Studenten unter die Waffen gerufen worden oder haben sich freiwillig gemeldet.

Ägyptische Freiwillige für Abessinien

Alexandria, 19. August. Der Ausschuß zur Hilfeleistung für Abessinien beschloß in seiner letzten Sitzung die Gründung von Unterabschüssen in den einzelnen ägyptischen Provinzstädten.

Verschiedene ägyptische Kaufleute haben sich angeboten, Abessinien durch Warenlieferungen zum Selbstkostenpreis zu unterstützen.

Sie wiesen darauf hin, daß die Fragen der internationalen rechtlichen Verantwortlichkeiten durch den Beschluß des Völkerbundes vom August 1935 so stark beschnitten worden seien, daß es heute unmöglich erscheine, das Problem juristisch zu erschöpfen.

Die Vertreter Abessiniens könnten nicht anerkennen, daß dieser Verzicht freiwillig erfolgt sei oder daß er als Gegenleistung die Annahme eines fünften Schiedsrichters durch eine der beiden Regierungen (gemeint ist Italien) nach sich gezogen habe, zumal die Wahl dieses Schiedsrichters den vier anderen Schiedsrichtern überlassen worden sei.

In ihrer Erwiderung erklärten die beiden italienischen Schiedsrichter, daß die von der italienischen Regierung ernannten Schiedsrichter gegenüber den Werturteilen, die jedoch von den von der äbessinischen Regierung ernannten Schiedsrichtern gemacht worden seien, sehr deutliche Einwände zu erheben hätten.

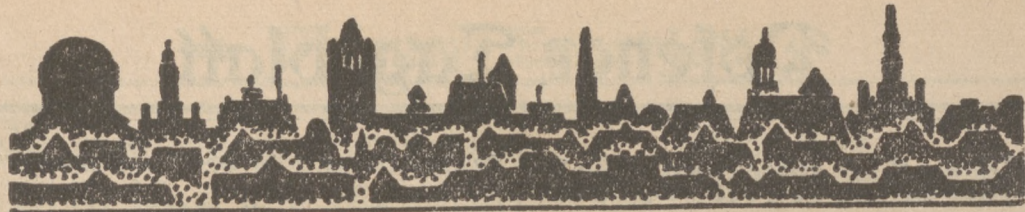
Wie erinnertlich, hatten es die italienischen Schiedsrichter in der Montagfrühung abgelehnt, sofort die Wahl eines fünften neutralen Schiedsrichters vorzunehmen.

Bei störendem Stuhlgang und überschüssiger Magensäure leidet das sehr milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen.

Deutsche Vereinerung Versammlungskalender

- Bezirk Posen D.-G. Gnesen 25. August, 3 Uhr: Jugendtreffen in Jeschau. D.-G. Winne: jeden Sonnabend, 20 Uhr. D.-G. Grudno 21. August: Mittgl.-Vers. 20 Uhr. Bezirk Lissa D.-G. Borek 24. August: Kam.-Abend 20 1/2 Uhr. D.-G. Jablone 25. August: Kreistreffen. D.-G. Schmiegel 25. August: Heimatfest in Wulff. Bezirk Ostrowo D.-G. Turlwitz 25. August, 2 Uhr. D.-G. Trembatschau 25. August, 5 Uhr.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 21. August

Wasserstand der Warthe am 21. August — 0,52 Meter, wie am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.42, Sonnenaufgang 19.09; Mondaufgang 21.44, Monduntergang 14.21.

Wettervorhersage für Donnerstag, 22. August: Fortdauer des überwiegend heiteren und warmen Wetters, Gewitterneigung, schwache Luftbewegung meist aus südlicher Richtung.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Täglich: „Der Schrei“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr

im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Viktor und Viktoria“ (Deutsch)

Gwiazda: „Julia“ (Deutsch)

Metropolis: „Frasquita“ (Deutsch)

Stożec: „Der kleine Oberst“ (Englisch)

Swint: „Alanenhochzeit“

Swit: „Bolero“

Wilsona: „Biba Billa“

Landesmissionsfest in Soldau

Das diesjährige Landesmissionsfest der unierten evangelischen Kirche findet am 15. und 16. September in Soldau statt. Am 15. September ist vormittags 10 Uhr der maurische und nachmittags 6 Uhr der deutsche Festgottesdienst, am Montag vormittags die Hauptversammlung und am Nachmittag eine Freizeit für Pastoren und Missionsfreunde. Als Festprediger und Hauptredner ist Missionsinspektor Wilde von der Berliner Missionsgesellschaft gewonnen worden. Er wird in der Hauptversammlung sprechen über „Afrikanische Missionsarbeit und was sie uns lehrt“ und in der Freizeit über das Thema: „Die Missionsarbeit in der Gemeinde“.

Rückreise der Ferientinder aus Oberschlesien und Bielik

Dem Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen wird von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß die Eltern ihre in Landspflegestellen unseres Gebietes untergebrachten Ferientinder irrtümlich bereits am 23. d. Mts. frühmorgens in ihren Heimatorten erwarten. Demgegenüber muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die Abfahrt der Kinder von ihrem Aufenthaltsort wie bereits mitgeteilt, am 23. d. M. erfolgt, so daß die Kinder am 24. d. M. morgens in Katowitz eintreffen. Die Eltern sind jetzt auch dementsprechend benachrichtigt worden und erwarten ihre Kinder am 24. d. M. morgens gegen 6 Uhr.

Kirchenjammlung für Wolfshagen

Am kommenden Sonntag ist die übliche Sammlung nach dem Gottesdienst in den evangelischen Kirchen zum Besten des Diakonissenhauses „Ariel“ in Wolfshagen bei Wirlich bestimmt. Bekanntlich steht das Haus seit über 25 Jahren in erster Linie im Dienste der Krüppelkinder, denen es durch geeignete Behandlung entweder die gesunden und geraden Glieder wieder schenken will oder die es trotz körperlicher Behinderung zu brauchbaren und arbeitsfähigen Menschen erziehen möchte. Wolfshagen ist die einzige dergleichen deutsche und evangelische Heilstätte unseres Landes. Es unterhält seit einigen Jahren auch eine Taubstummenabteilung, ebenfalls die einzige ihrer Art.

Da sehr viele Kinder und Pfleglinge aus ärmtlichen Verhältnissen stammen und das Pflegegeld für den meist recht ausgedehnten Aufenthalt nicht aufbringen können, ist das Haus auf die Opfer und Beiträge eines Freundeskreises, auch auf die Ergebnisse dieser Kirchenjammlung angewiesen.

Wieder ein Kind vermisst

Seit einigen Tagen ist wieder ein Kind verschwunden, und zwar handelt es sich diesmal um die neunjährige Irene Olbrich, die bei ihrer Großmutter in der ul. Debiecla zu Besuch war, von dort fortging und weder ins Elternhaus noch zu ihren Verwandten zurückkehrte. Das Kind ist 1,20 Meter groß, hat blondes Haar, große, dunkle Augen und trug ein blaues Kleid, blauen Sweater und eine schwarze Schürze.

Telephonzelle auf dem Hauptbahnhof

In der Hauptbahnhofsalle neben dem Postschalter ist vor kurzer Zeit eine Telephonzelle für Ferngespräche aufgestellt worden. Auf den Schreibern der Eingangstür sind die Gebühren für Gespräche nach den wichtigsten Städten angegeben.

Zweihundert-Jahrfeier einer deutschen Kolonie

Am Sonntag, dem 18. d. Mts., konnte die deutsche Kolonistengemeinde Gembighauland (Gębyszyn) im Kreise Czarnikau das 200jährige Bestehen der Gemeinde feiern. Vormittags fand ein Festgottesdienst statt. Darauf wurde auf dem alten Friedhof eine kurze ergreifende Gedenkfeier für die Väter und Begründer der Kolonie abgehalten. Es wurden zwei alte Gräber freigelegt und Kränze eingelegt. Dazu sprach der älteste Bürger der Gemeinde, ein 88jähriger Greis, Worte ernstesten Gedankens, und die Anwesenden sangen das Lied: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“. Hierauf begab sich der Festzug zu dem neuen Friedhof und gedachte mit dem Liede: „Garte meine Seele...“ der hier ruhenden jüngeren Generation sowie der im Weltkriege für ihre Heimat gefallenen Söhne der Gemeinde. Am Nachmittag wurde der Geburtstag der Kolonie als Volks- und Kinderfest auf der Wiese des Besitzers Behnke gefeiert. Etwa 2000 Festteilnehmer, auch viele Polen, hatten sich eingefunden. Der Gemischte Chor unter Leitung von Wlly Hobbbe eröffnete die Feier mit dem Liede: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein...“. Lieder, Gedichte und Reigen der Schulkinder folgten. Ein Prolog, vorgetragen von der Volksgenossin Glesmer, wies auf die Geschichte der Gemeinde hin.

Lehrer Jesse begrüßte die Gäste, die Vertreter der Kreisbehörden, des Konsistoriums und die Enkel des früheren polnischen Grundherrn von Gembizh und Gembighauland, die Herren von Paliszewski, zwischen deren Familie und der Gemeinde von jeher bis in die jüngste Zeit ein herzliches Verhältnis geherrscht habe. Herr Assessor Nowak überbrachte Grüße und Glückwünsche des dienstlich verhinderten Herrn Starosten, sprach über das gute Zusammenarbeiten dieser deutschen Gemeinde mit den Behörden und brachte den Wunsch des Herrn Starosten zum Ausdruck, daß

die Gemeinde Gembighauland bei voller Loyalität zum Staate ihre völkischen Eigenheiten weiter wahren möge. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf die Festgemeinde aus. Nach einer dem Tanz gewidmeten Stunde hielt Herr Lehrer Jesse in polnischer und deutscher Sprache die Festrede, welche der Entstehung und Geschichte der Gemeinde gewidmet war. Der polnische Teil der Rede schloß mit dem Gesang des Liedes „Boze cos Polsko...“, der deutsche Teil mit dem Gesang „Lobe den Herren...“.

Aus dem Vortrag war zu ersehen, daß im Jahre 1735 auf den Ruf des polnischen Grundherrn Nikolaus v. Milecki 13 Kolonistenfamilien aus dem fernen Westen Deutschlands sich hier ansiedelten und die Begründer der Kolonie wurden, die sich in harter und zäher Arbeit aus Wald, Heide, Sumpf und Moor hier

eine Heimat schufen und weitere Kolonisten nachzogen.

Der Grundherr gab jedem Siedler eine Hube Land (30 Morgen) sowie bedeutende Privilegien an Holz- und Weiderecht, gegen geringe Abgaben und bei sieben steuerfreien Jahren, gab auch für Schulmeister und Schächter (Gastwirt) je eine zinsfreie Hube sowie Land für Schule, Kirche und Friedhof. Bald auch erbauten die Siedler eine Schule und ein Bethaus und wurden von Gramsdorf aus betreut. Die Gemeinde hieß zuerst nach ihrem Grundherrn: Milecin. Nach einem Jahr schon konnte sie sich Schulzen und Gerichtsleute wählen. Nach dem Tode des ersten Grundherrn ging die Herrschaft an den Grafen Marcin Radomski über, der den Siedlern die doppelte Geldabgabe, Naturalabgaben sowie Hand- und Gespanndienste aufzwang, von denen sie sich erst in siebenjährigem Prozeß, nachdem die Gemeinde 1793 zu Preußen gekommen war, befreien konnten. Später kam die Grundherrschaft an die Familie von Paliszewski, zu der

von Anfang an bis jetzt ein herzliches Verhältnis bestand. Im Jahre 1856 wurde Gembizh eine selbständige Parochie und Gembighauland, das später eine neue Kirche baute, dort eingepfarrt.

Als nach dem Weltkriege der größte Teil der Provinz an Polen fiel, bekam die Gemeinde den Namen Gębyszyn. Die Kolonie zählt heute 450 Seelen, ist rein deutsch, besitzt noch eine deutsche Schule, die von einem außerordentlich tüchtigen Lehrer betreut wird, dessen besonderes Verdienst um das Gelingen dieser Feier anerkannt werden muß. Durch zwei Jahrhunderte, Krieg und Inflation, Feuer und Wasserversnot, hat die Gemeinde treu nach Vätern Art im Sinne des Grundsatzes „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“ ihre

Treue zum deutschen Volkstum bewahrt.

Wir wünschen, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Der Wille hierzu wird durch folgende Worte des Festredners bekundet:

Gębyszyn, du unser Heimatdorf, kannst dich nicht rühmen des Besten ergiebiger Weizen- und Rübenfelder, du hast keine Alleen, keine Chaussees, nein, Gębyszynner Heide, Gębyszynner Sand, sind des Hauländers Freude, sind sein Heimatland!

Den Urvätern der Gemeinde und ihren Begründern widmete der Redner folgende, treffende Worte:

So war es Gottes Rat und Schluß, so war's des Schicksals Wille: es zogen aus mit schwerem Fuß die Väter ernst und stille; sie zogen in das Ostgrenzland, nach Polens fernen Marken, zu baun das Land mit harter Hand, mit Pflug und Eisenharth!

Brausender Jubel dankte dem Redner und war das beste Treuebekenntnis der Gemeinde. Das Fest dauerte bis zum späten Abend und wurde mit einem Feuerwerk und Fackelzug der Kinder beschlossen.

Der Beginn der Rebhuhnjagd

Es waren in Jägerkreisen Zweifel geäußert worden über den Beginn der Rebhuhnjagd. Der Posener Jägerverband teilt uns auf Anfrage mit, daß nach der verpflichtenden Jagdordnung die Rebhuhnjagd in Großpolen am 1. September beginnt und am 30. November endet.

Schwerer Unfall in Ławica

Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz in Ławica ein schwerer Unfall. Mit dem planmäßigen Verkehrsflugzeug kamen um 4 Uhr nachmittags sechs Fluggäste aus Berlin in Posen an. Vier Fluggäste wollten nach Warschau weiterfliegen, darunter auch die Frau des englischen Großindustriellen Bradly-Steffenson aus London. Die Fluggäste stiegen in Posen aus, um sich der Passkontrolle zu unterziehen. Nach der Passkontrolle ging Frau Agnes Bradly auf dem Flughafengelände spazieren. Kurz vor Abfahrt des Flugzeuges, als die Fluggäste bereits einstiegen, kam die Engländerin so unglücklich in die Nähe des bereits angeworfenen Propellers, daß sie einen Schlag erhielt. Mit zerschmettertem Schädel blieb sie tot vor dem Flugzeug liegen. Gleich nach dem erschlatternden Unfall trafen Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Flughafenkommandantur und der Polizei an der Unfallstelle ein, um eine sofortige Untersuchung durchzuführen. Es ist noch nicht festgestellt, ob und inwieweit die Schuld an dem Unglück das Flughafenpersonal trifft. Der Weiterflug verzögerte sich um 10 Minuten. Wie bekannt wird, wollte sich Frau Bradly-Steffenson nach Warschau begeben, um dem Schwachländer-Turnier beizuwohnen.

Selbstmordversuch im Polizeikommissariat

Vor einigen Tagen erschien im 2. Polizeikommissariat die 34jährige Jadwiga Tulecka und trank im Hauseingang eine Flasche mit Gift aus. Sie brach zusammen und bekam heftige Schmerzanfälle. Die Rettungsbereitschaft erteilte der Anzündlichen die erste Hilfe und brachte sie darauf ins Städtische Krankenhaus. Die Ursache der Verwirrungsstadi ist bisher nicht festgestellt worden.

Vorschläge der Hausbesitzer

Die Hausbesitzerverbände arbeiten, wie die polnische Presse meldet, augenblicklich an einer Denkschrift an die Regierung, in der eine Neuordnung des Mieterschutzgesetzes vorgeschlagen wird. Die Denkschrift soll ungefähr folgende Punkte enthalten: 1. Die Hausbesitzer fordern eine allmähliche Aufhebung der Bestimmungen

des Mieterschutzgesetzes auf dem Verordnungswege; 2. die Hausbesitzer verlangen eine angemessene Entschädigung für den Ausfall des Mietersjahres der Arbeitslosen, für die eine Exemption auf Grund eines Wohnungsmoratoriums hinausgeschoben worden ist; 3. die Hausbesitzer schlagen vor, daß die Selbstverwaltung mit den Mietlosen für die Arbeitslosen belastet wird; 4. die Hausbesitzer erheben die Forderung, daß von den Mietern Gebühren für die Benutzung der Kanalisation und Wasserleitung erhoben werden. Diese Forderungen der Hausbesitzerverbände werden in Kreisen der Mieter sicherlich mit Bedenken aufgenommen werden.

Magendarmbeschwerden. Zahlreiche Ärzte wenden das natürliche „Franz-Josef“-Wasser auch bei hochgradigen Gärungs- und Zerkleinerungsstörungen im Magendarmkanal mit recht günstigem Erfolg an.

Aus Posen und Pommerellen

Bissa

k. Der Wojewode befragt den Kreis Bissa. Am gestrigen Dienstag kam in unsere Stadt der Wojewode von Posen Dr. Kwasiński, um eine Befragung des Kreises Bissa durchzuführen. Besonders interessierte sich der Herr Wojewode für die Belange der Landwirtschaft, indem er verschiedene Wirtschaften im Kreise besichtigte und auch an verschiedenen Gemeindeversammlungen teilnahm. Der Wojewode wurde an der Kreisgrenze vom Lissaer Starosten empfangen.

k. Der Interverein für Bissa und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im Jüdischen Lokal seine Mitgliederversammlung ab. Herr Cieślowski, der Vorsitzende des Vereins, berichtete über die am 28. 7. d. J. in Posen stattgefundene Versammlung des Großpolnischen Interverbandes. Der Preis für den Bienenzuder wurde auf 53 Groschen pro Kilogramm festgelegt. Ferner wurde eine Besteuerung aller Bienenshöde mit 5 Groschen beschlossen. Diese Besteuerung dient dazu, einen Fonds zu schaffen, aus dem eventuell entstehende Unkosten beim Ausbrechen einer Bienenseuche bestritten werden sollen. Am 23., 24. und 25. August findet in Posen ein Kursus zur Bekämpfung der Bienenseuche statt. Der Interverein Bissa entsendet zu diesem Kursus 5 seiner tüchtigsten Mitglieder. Der Interverein ersucht die Interven, bei vorkommenden Krankheiten unter den Bienenvölkern sofort an den Vorstand zu berichten und ist bereit, kostenlos mit seiner Seuchenwarte einzugreifen. Da der Interverein aus Frauakadt seinen Besuch nach hier angemeldet hat, wird die kommende Versammlung auf den 15. September festgelegt. Sie findet an diesem Tage um 1 Uhr mittags in Pawlowice bei Tomilowski statt. Ferner gab der Vorsitzende noch bekannt, daß der Verein die

Abficht hat, in Bissa eine Bienennweide anzulegen. Zu diesem Zwecke soll ein größeres Stück Land gepachtet werden. Nach einer freien Aussprache fand die Versammlung dann gegen 5 Uhr nachmittags ihr Ende.

Rawitsch

— Volksfest. Einen wunderschönen Nachmittag bereitete die NS-Frauenenschaft Trachenberg vielen Volksgenossen aus unserer Stadt am vergangenen Sonntag. Abgesehen von einer Stunde Platzregen, verlief das Fest bei strahlender Sonne, und die zahlreichen Rawitscher Frauen, die der Einladung Folge geleistet hatten, haben die Fahrt bestimmt nicht bereut. Volkslieder, Sprechbühnen, ein Latenspiel „Jung und alt“, dargeboten von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft von Trachenberg und Umgebung, wechselten mit musikalischen Darbietungen des Jungvolks und einer Kapelle ab. Die Ansprachenden hielten Frau Berger-Trachenberg und Frau Paesche, die in Vertretung der Gauleiterin von Schlesien erschienen war. Sehr erhehend waren zum Schluß die Feuersprüche, bei denen Kränze in die knisternden Flammen geworfen wurden.

Groß-Tonfilm der Wiener Sängerknaben

Zwischen den Wiener Sängerknaben und der Meteor-Film-Gesellschaft wurde ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Wiener Sängerknaben ihren ersten abendfüllenden Groß-Tonfilm „Singende Jugend“ für die genannte Firma drehen. Milieu und Handlung wurzeln in der österreichischen Heimat. Die Aufnahmen haben bereits in Hinterbühl in Ost-Tirol begonnen, wo die Sängerknaben in ihrem eigenen Hotel die Sommerferien verbringen; auch am Großglockner werden einige Szenen gedreht. Die Aufnahmen finden im Anschluß daran in Wien statt.

Der Groß-Tonfilm, an dem durchweg österreichische Schauspieler und Mitarbeiter beschäftigt sind, wird nicht nur eine künstlerische Spitzenleistung darstellen, sondern auch für die Schönheiten der österreichischen Landschaft werben. Das Buch schrieb der bekannte Burgtheater-Autor Hans Heinz Ortner, die Musik wurde von Dr. Georg Gruber, dem künstlerischen Leiter der ersten America-Tournee der Wiener Sängerknaben, komponiert, der auch bei den Aufnahmen die musikalische Oberleitung inne hat und sich darum ständig in Österreich aufhalten wird. Als Hauptdarsteller wirken spielbegabte Sängerknaben und bedeutende heimische Schauspieler; die Spielleitung hat Max Neufeld inne.

Die Aufführung des Sängerknaben-Groß-Tonfilms „Singende Jugend“ verspricht ein ganz großes künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis zu werden und wird in Anwesenheit offizieller Persönlichkeiten in einem Wiener Groß-Tonkinotheater Anfang Oktober erfolgen. Der Meteor-Groß-Tonfilm der Wiener Sängerknaben „Singende Jugend“ soll, in sämtliche Kultursprachen übersetzt, in allen Ländern der Erde zur Aufführung kommen.

Sport vom Tage

Entwicklung der Leibesübungen in Polen

Vergleicht man die Zahlen, die das Statistische Landesamt auf dem Gebiete der Leibesübungen in Polen veröffentlicht, so kann man einen ganz beträchtlichen Fortschritt in den letzten Jahren feststellen. So stieg beispielsweise die Zahl der Turnhallen von 238 im Jahre 1931 auf 1046 am 1. Januar 1935. In diesem Jahre gab es in ganz Polen außerdem 976 Fußballplätze und 4415 allgemeine Sportplätze gegen 380 und 570 im Jahre 1931. Leichtathletikplätze gibt es augenblicklich in Polen 496. 203 offene Schwimmanlagen und 14 Hallenbäder stehen heute Polens Sportlern zur Verfügung gegen 51 bzw. 4 vor vier Jahren. Auf diesem Gebiete ist freilich noch viel zu tun, und es ist zu erwarten, daß die Zahl der Schwimmsportplätze sich im Laufe der nächsten Jahre vervielfacht. Die Zahl der Boots-Häuser hat sich in vier Jahren fast verdreifacht und betrug am 1. Januar 1935 die tatsächliche Zahl von 892.

Die Zahl der Sportler selbst hat sich seit 1931 mehr als verdoppelt und betrug Ende 1934 bereits 735 000, darunter aber nur 135 800 Frauen. Vergleicht man allerdings die Zahlen seit 1930, dann kann man feststellen, daß die Anzahl der sporttreibenden Frauen sich um mehr als 300 Prozent vermehrt hat, während nicht ganz noch einmal so viel Männer heute Sport treiben als 1930.

Interessant sind die Angaben, die das polnische Sportabzeichen betreffen. Ende 1934 besaßen 225 300 Personen, darunter 24 400 Frauen, dieses Ehrenzeichen des polnischen Sports. Die größte Zahl der Sportabzeichenträger stellen die westlichen Wojewodschaften mit 85 200. In den Zentralwojewodschaften errangen 71 400 Sportler das Abzeichen, während im Süden 41 600 und im Osten nur 27 100 Abzeichen verliehen werden konnten. Die Hegemonie der westlichen Wojewodschaften Polens — Großpolen, Pommerellen und Schlesien — wird noch deutlicher, wenn wir berücksichtigen, daß im Westen nur 4,7 Millionen Menschen wohnen, während die Zentralwojewodschaften von 14 Millionen, die Ostwojewodschaften von 5,8 Mill. und der Süden von 8,9 Millionen Einwohnern bewohnt wird.

Leider veröffentlicht das Statistische Landesamt keine Zahlen über die Sportanlagen in den einzelnen Wojewodschaften, sondern nur für ganz Polen. Aber wir können als sicher annehmen, daß auch hier der Westen das meiste Interesse für Sport und Leibesübungen an den Tag legt.

Polens Radmannschaft für Warschau — Berlin

Der Polnische Radsportverband hat nunmehr nach verschiedenen Ausschiedungsrennen, zu denen auch die von Starzyński gewonnene Zweitagesfahrt „Rund um Westpolen“ gehörte, seine Fahrer für den Radländerkampf gegen Deutschland anlässlich des Rennens Warschau—Berlin vom 25. August bis 1. September namhaft gemacht. Polen nannte 14 Fahrer, unter denen sich zwei Erfahrte befinden. Nicht weniger als acht Fahrer starteten bereits im Vorjahre, und zwar die sämtlich in Warschau beheimateten Ignaczak, Kielbasa, Konopczyński, Michalak, Olecki, Starzyński, Wasilewski und Zieliński, zu denen sich noch der Weltmeisterschaftsstandart Kapierala, Targoniński und Cyran sowie der Posener Galeja, Duda (Krautau) und Kolodziejczyk (Lodz) gesellen.

Die schnellsten Frauen der Welt in Polen

Am 31. August und am 1. September findet im Städtischen Stadion der Leichtathletik-Städtekampf Warschau gegen Posen statt. Im Rahmen dieser sportlichen Veranstaltung werden die Polin Walasiewiczówna und die beiden Deutschen Krauß und Dollinger über 60 und 100 Meter starten. Dieser Kampf verspricht äußerst interessant zu werden, und man erwar-

tet sogar die Aufstellung neuer Rekorde. Diese Veranstaltung kann als Rückkampf des Frauen-Leichtathletikreiffens Deutschland—Polen angesehen werden, der schon am nächsten Sonntag in Dresden ausgetragen wird.

Dr. Lewald 75 Jahre alt

Der Präsident des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade, Unterstaatssekretär Dr. Theodor Lewald, vollendete am Sonntag das 75. Lebensjahr.

Seit mehr als drei Jahrzehnten steht Lewald in enger Verbindung mit der von Couberlin zu neuem Leben erweckten Olympischen Bewegung. Er bekundete sein starkes Interesse an allem, was mit der Erleichterung der Jugend zusammenhängt, und als er im Jahre 1919 den Vorsitz im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen übernahm, widmete er sich der neuen Aufgabe mit großem Eifer und erstaunlichem Einfühlungsvermögen.

Die im Jahre 1925 erfolgte Wahl Lewalds in das Internationale Olympische Komitee war ein Zeichen der Anerkennung, die sein Wirken für den Sport im Auslande gefunden hatte; diese Anerkennung galt zugleich auch der Persönlichkeit eines Mannes, der überall, wo er im Auslande als Vertreter deutscher Sportinteressen erschien, höchste Achtung und Wertschätzung begegnete. Nicht zuletzt war es Lewalds diplomatischem Geschick zu verdanken, daß Deutschland die Ausrichtung der XI. Olympiade übertragen wurde.

Tenniskampf Posen-Frankfurt

Am kommenden Sonntag, dem 25. August, findet auf den Plätzen an der Grünwaldstraße 31 ein Tennismatch des Posener Tennis-Klubs gegen eine reichsdeutsche Mannschaft aus Frankfurt a. O. statt. Die Spiele beginnen um 9 Uhr früh.

Neuer Hürden-Weltrekord

Im Rahmen seiner Olympia-Vorbereitungen hatte der Oesterreichische Leichtathletik-Verband einige der in Europa weilenden Amerikaner zu einem Start verpflichtet. Mooreau wartete über 110 Meter mit der Weltrekordzeit von 14,2 Sekunden auf.

Für die Jugend waren vielerlei Belustigungen auf der Festwiese vorgesehen. Die hiesigen Volksgenossen denken voll Dank an die schönen Stunden zurück, die sie im Kreise der NS-Frauenstaffel Tragenberg verbringen konnten.

— Von der Bühnerei. Von der Starostei erhielt die Leitung der deutschen Bühnerei die erfreuliche Nachricht, daß ein Teil der seinerzeit beschlagnahmten Volksbühnerei, Jugendbühnerei und der Bühnerei des Handwerkervereins wieder freigegeben wird.

Alektio

Seinen 80. Geburtstag konnte am 9. August der Gutsbesitzer Hugo Schneider in Swiniary (Bismarcksfelde) in seltener geistiger und körperlicher Frische feiern. Aus diesem Anlaß waren seine Kinder und Enkelkinder zahlreich erschienen, und von nah und fern wurden dem Jubilar Glückwünsche überbracht. Herr Schneider ist als Guts- und Seebesitzer weithin bekannt und seit fast 50 Jahren treuer Abonnent des „Pos. Tagebl.“. Auch unsere Segenswünsche begleiten den Jubilar an seinem Lebensabend.

Zarotschin

— Eine Exzession mit Hindernissen hatte am vergangenen Freitag vormittag der Zarotschiner Gerichtsvollzieher in der ul. Srednia durchzuführen. Der Arbeiter Grochowski war seit drei Jahren mit der Miete im Rückstand und sollte deshalb aus seiner Wohnung exmittiert werden. Da er Widerstand leistete, mußte der Gerichtsvollzieher polizeiliche Hilfe herbeizufordern, die den Widerpenitenten für die Dauer der Exzession in ihre Obhut nahm. Die Stadtverwaltung brachte die Familie und die Sachen des Grochowski in der leerstehenden Flugzeughalle unter.

— Sechs Kohlendiebe konnten in einer der letzten Nächte auf frischer Tat erfaßt werden. Sie hatten den Gneiser Güterzug in der Nähe der Station Rablin um eine größere Menge Kohlen leichter gemacht. Die ins Gerichtsgängnis gebrachten Diebe stammen alle aus Rablin.

— Ein Sängerfest anlässlich des 15jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Lutnia“ fand am vergangenen Donnerstag im Schützenhause statt. Ein zahlreiches Publikum aus der Stadt und

METROPOLIS
Ab morgen, Donnerstag, 22. d. M.
Vorführungen 5.15, 7.15, 9.15 Uhr.
Kähler Saal.

Ein grosses exotisches Drama nach dem bekanntesten Roman von Stefan Zweig

AMOK
mit dem berühmten tragischen Filmdarsteller **Inkisziniew**

Wunderschönes Beiprogramm

Umgehend hatte sich versammelt. Besonderen Beifall errang der Männerchor „Moniuszko“ aus Posen und der Gemischte Eisenbahnchor aus Stalmierzycze. Die Pausen wurden durch Darbietungen des Eisenbahnerorchesters ausgefüllt. Beim Tanz blieben Gäste und Gastgeber bis zum Morgen beisammen.

Samser

— r. Ziegelei wieder im Gange. Die schon seit vier Jahren in Samser untätige Ziegelei wurde am Montag dank den Bemühungen des Bürgermeisters Bartkowi wieder in Betrieb gesetzt. Die hergestellten Ziegelfeine sollen vor allem zur Herrichtung von Wohnhäusern für die Arbeitslosen der Stadt verwendet werden. Bei den Arbeiten in der Ziegelei werden die zukünftigen Besitzer der neuen Parzellen beschäftigt.

Gnejen

— ew. Unvorsichtiger Hirte. Am vergangenen Sonntag nachmittag entstand im Walde von Sabizynet Feuer. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Hirte des Gutes Sabizynet Gras angezündet. Infolge der Dürre griff das Feuer rasch um sich, und in kurzer Zeit standen zwei Morgen Wald in Flammen. Durch das schnelle Eingreifen der Gnejener Feuerwehr wurde ein größerer Brandschaden vermieden.

— ew. Tod im Torlosh. In Komalewo ereignete sich am Sonnabend ein tragischer Unglücksfall, dem der sechsjährige Sohn des Arbeiters Jagoni zum Opfer fiel. Als der Knabe am Nachmittag die Ziegen auf die Weide trieb, fiel er durch Unvorsichtigkeit in ein Torlosh und ertrank. Er wurde sofort herausgehoben, doch waren alle Wiederbelebungsversuche vergebens.

Wollstein

— Höchsttarif für Schornsteinfegerarbeiten. Der Starost des Kreises Wollstein hat eine für Hausbesitzer wichtige Verordnung erlassen, die den Tarif für Schornsteinfegerarbeiten betrifft. Auf Grund der Artikel 43 und 131 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten über das Gewerbe und weiterer gesetzlicher Bestimmungen wird für das Gebiet des Kreises Wollstein folgender Höchsttarif für Schornsteinfegerarbeiten bekanntgegeben: Für die Reinigung eines schmalen und erweiterten russischen Rohres im Parterre 0,18 zl, für jedes weitere Stadwerk 0,05 zl Zuschlag. Für die Reinigung eines

Stangenrohrsteines einschl. der Kanäle 0,30 zl, für jedes weitere Stadwerk 0,05 zl Zuschlag. Für die Reinigung eines Gewerbeschornsteines oder von einer Zentralheizung 0,50 zl. Unter Gewerbeschornsteinen sind solche von Bädereien, Hotels, Konditoreien, Restaurationen und Schmieden, Unternehmungen, in welchen eine größere Feuerungsstelle ist wie: Pensionate, Krankenhäuser usw. zu verstehen. Für das Ausbrennen eines russischen Rohres ist 1,00 zl zu zahlen. Für die Reinigung eines Küchenofens mit einer Feuerung 0,40 zl, mit zwei Feuerstellen 0,50 zl. Für die Reinigung eines Waschtessels werden 0,20 zl gezahlt. Für die Reinigung eines Gewerbe-Rüchens 2,00 zl. Für die Befestigung eines neuen, eines umgebauten oder eines Ueberführungschornsteines, sowie Schuttbeseitigung 0,45 zl. Für Arbeiten, welche nicht im obigen Tarif enthalten sind, gilt die besondere Abmachung. Die Befestigung von Ruß aus den unteren Deckungen des Schornsteines gehört zur Schornsteinreinigung, dagegen ist das Fortschaffen von Ruß in den Müllkästen besonders zu bezahlen. Falls sich der Schornsteinfeger zum Fegen meldet und ihm der Zutritt ohne Begründung verweigert wird, muß trotzdem der im obigen Tarif genannte Preis gezahlt werden. Für Schornsteinfegerarbeiten in staatlichen Amts- oder Selbstverwaltungsgebäuden sind nur 75% obengenannter Gebühren in solchen Fällen zu zahlen, in welchen die Kosten dieser Arbeiten der Staatskassa trägt. Ein Uebertreten obigen Tarifs wird auf dem Administrationswege bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 1. September d. Js. in Kraft, während die Tarifverordnung vom 5. Februar 1931 mit diesem Tage außer Kraft gesetzt wird.

Rohlyn

by. Turn- und Sportfest. Am vergangenen Sonntag fand hier das diesjährige Gartenfest des Deutschen Turnvereins statt. Trotz des diesmal nicht gern gesehenen Regens, der bis kurz vor 3 Uhr anhält, haben es sich die auswärtigen Vereine und Gäste von nah und fern nicht nehmen lassen, doch noch der Einladung zu folgen. Programmgemäß sollte um 3 Uhr mit den Turnvorführungen begonnen werden. Da zu dieser Zeit die auswärtigen Vereine, die von dem Regen überrascht wurden, noch nicht vollständig erschienen waren, konnte erst um 5 Uhr bei sonnigem Wetter zu den Übungen angetreten werden. Zunächst wurden von der Damenriege des Turnvereins 300m Freiläufe abgeboten; es folgten dann die Männerriege der Turnvereine Jdun, Gumientice, Rohlyn und Rawitz, die alle bemüht waren, ihr Bestes zu tun, um den Gästen den Nachmittag so angenehm und eindrucksvoll wie möglich zu gestalten. Anschließend wurde von der Radfahrabteilung des hiesigen Vereins ein Reigen auf Tourenrädern vorgeführt. Dann folgte ein Hindernisfahren, und zum Schluß wurde von vier Radlern ein Radball-Wettkampf ausgetragen. Mit großem Interesse wurden alle Darbietungen von den Zuschauern verfolgt, und Beifall dankte den eifrigen Turnern für ihr Können. Bei Einbruch der Dunkelheit trat der Tanz in seine Rechte. Die Festteilnehmer blieben bei froher Stimmung und guter Musik bis 3 Uhr morgens gemütlich beisammen.

Pleschen

— Gemeindefeier und Familienabend. Auch in diesem Jahre hatte die evangelische Gemeinde Pleschen im Garten des Mädchenheims ihre Gemeindefeier mit anschließendem Familienabend, diesmal am Sonntag, 18. August, um 3 Uhr nachmittags. Zwei Stunden vor Beginn der Feier zog ein schweres Gewitter herauf, und eine Stunde hindurch fiel starker Regen mit Hagel. Zu einer anderen Zeit wäre der Regen sehr erwünscht gewesen, doch für die Veranstalter des Festes war es keine Freude. Überall entstanden große Wassertümpel, und wenn auch das Wasser infolge der langandauernden Trockenheit sich rasch wieder verzog, so war doch die Luft recht kühl und veranlaßte viele Gemeindeglieder, besonders die älteren, zu Hause zu bleiben. Trotzdem war doch eine stattliche Anzahl von Gästen zusammengekommen. Pfarrer Scholz begrüßte die Erschienenen herzlich und wünschte ihnen, daß sie sich an den Darbietungen der Jugend freuen möchten. Es wechselten nun rasch Vorträge des Posaunen- und des Gemischten Chors sowie Reigen. Nach einer kurzen Kaffeepause folgten wieder einige schöne Vieder, ein kurzes, heiteres Theaterstück und ein Marschreigen, der allgemein sehr gut gefiel. Die Jungmädchen spielten dann Rehbäll, und die Jungmänner führten uns eine Ballschlächt vor, auch gemeinsame Spiele wurden gespielt. Mit dem Liede „Nun fängt es an zu dämmern“ fand der erste Teil des Festes seinen Abschluß.

Es begann der Familienabend. Zuerst auf dem Festplatz im Garten, dann im großen Saale der Jost-Streders-Anstalten. Der Platz war mit bunten Lampen schön beleuchtet. Mit einer Polonaise wurde der Tanz eingeleitet, dem sich die Jugend eifrig hingab. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das den Garten wie verzaubert erscheinen ließ. Dann fand der Familienabend im Saale seine Fortsetzung. Auch hier hörten wir viele schöne Vieder und sahen, wie sich die Jugend bei Spiel und Volkstänzen erfreute. Am Mitternacht wurde der schöne Abend mit dem Liede „Ade, zur guten Nacht“ geschlossen. Er wird allen Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— Eintragung in die Stammrolle. Die Registrierung der im Jahre 1917 geborenen männlichen Personen von Pleschen findet vom 5. bis 7. September im Zimmer 10 des Rathauses in den Amtsstunden von 8 bis 13 Uhr statt. Alle, deren Namen mit A—Z beginnen, haben sich am 5., mit R—K am 6., und mit S—Z am 7. September zu stellen. Zur Anmeldung sind erforderlich für in Pleschen Geborene der Personalausweis, für alle anderen der Geburtschein. Nichtanmeldung wird bestraft.

— Dieberei. In letzter Zeit hat die Dieberei in Pleschen wieder erschreckend zugenommen. Trotz der Wach- und Schlafgesellschaft wird fast jede Nacht gestohlen. Besonders die Gärten der Jost-Strederschen Anstalten werden öfters heimlich betreten. Wenn das Gemüse so weit ist, daß es abgeerntet werden kann, fehlen es die Diebe. In einer der letzten Nächte wurde sogar der Anstaltswächter überfallen.

Krotoschin

— Zwei Jungens suchen ihre Eltern. Am vergangenen Mittwoch wurden von der Grenzpolizei in Jdun zwei Jungens festgenommen, als sie die Grenze überschreiten wollten. Die Nachforschungen ergaben folgendes Bild. Die jetzt im Alter von 19 und 15 Jahren stehenden Burschen waren von ihrer Schwester vor acht Jahren aus Deutschland mitgebracht worden und wurden hier bei einem Bekannten in Jalesie im Kreise Jarotschin juridisgelaßen. Weil es ihnen nun nicht mehr bei ihrem „Pflegerater“ gefiel, wollten sie zu Fuß zu ihren Eltern nach Westfalen wandern. Da sie jedoch keine zur Grenzüberschreitung berechtigenden Papiere hatten, endete ihre Wanderfahrt bereits am Grenzübergang in Jdun. Ein Polizeibeamter brachte sie zurück und meldete die Angelegenheit dem Starostwo in Jarotschin, das jetzt dafür sorgen wird, daß die beiden Burschen auf legalem Wege zu ihren Eltern gelangen.

— Das Wohltätigkeitsinstitut „Caritas“ unterstützte im Monat Juli Orsarme mit Kolonialwaren für 151,05 zl, mit Fleischwaren für 68,40, Gebäck 24,90 und Milch für 28 Zloty. Die Unterstützungen an Lebensmitteln beliefen sich auf insgesamt 272,35 Zloty.

— Vom Sport. Am Turnfest in Rawitz beteiligten sich auf eine Reihe Sportler des hiesigen Gvang. Vereins junger Männer, die trotz der starken Konkurrenz aus Deutschland nette Erfolge aufweisen konnten. So erreichte Michalowski im Fünfkampf mit 95 Punkten den 3. Platz, Anders mit 91 Punkten den 6. Platz. Im 1500-Meter-Lauf landete in 5,09,2 Min. Kiem sogar an 2. Stelle. Die 4x100-Meter-Staffel von Starke, Malcher, Michalowski und Anders erzielte die Zeit von 51,2 Sek. Einzelleistungen im Fünfkampf waren Michalowski: 100 Meter 12,4, Kugelstoßen 9,65 Meter, Hochsprung 1,50, Weitsprung 5,91, Keule 50,45 Mtr. Anders: 100 Meter 12,1, Kugel 8,15, Hochsprung 1,45, Weitsprung 5,83, Keule 51,50.

Großfeuer in München

München, 21. August. Im Gebäude des Schweizer Konsulats in München brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus. Der Aufzug war in Brand geraten, und die Flammen griffen rasch auf das Innere des Gebäudes über, in dem sich zum Glück fast niemand aufhielt. Die Feuerwehr arbeitete mit zwölf Schlauchleitungen und bekämpfte den Brand von allen Seiten. Bei den Vöscharbeiten erlitten 13 Feuerwehrleute Rauchvergiftungen und Schnittwunden. Zehn von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die oberen Stadwerke des Gebäudes, die die kostbar ausgestatteten Repräsentationsräume enthielten, sind durch das Feuer schwer in Mitleidenschaft gezogen, während die unteren Stadwerke Wasserhäden erlitten. Das massive Blechdach erschwerte die Bekämpfung des Brandes infolgedessen, als der Rauch nur sehr schwer abziehen konnte, woraus sich auch die zahlreichen Rauchvergiftungen erklären. Aus den Büroräumen des Konsulats, die unten liegen, konnten die Akten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist noch nicht restlos geklärt. Es ist möglich, daß Kurzschluß vorliegt.

— Hitzewelle in Kanada
London, 21. August. Wie Reuter aus Ottawa berichtet, wird der östliche Teil von Kanada von einer Hitzewelle heimgesucht, die bereits seit 11 Tagen andauert. Die Temperatur beträgt bis zu 37½ Grad im Schatten. Infolge der glühenden Hitze sind in Neu-Braunschweig, Neu-Schottland und auf der Prince Edward Insel große Waldbrände ausgebrochen. 1000 Freiwillige sind aufgeboten, um die Flammen zu bekämpfen. Ausgedehnte Gehölze und mehr als 40 Häuser sind bereits zerstört. Waldbrände in Quebec konnten am Dienstag eingedämmt werden.

Taschenkrankheit der Pflaumen

Neben den normal gestalteten Früchten des Pflaumenbaumes gibt es in manchen Jahren auffällig in die Länge gezogene, innen hohle, steinlose, meist platte Fruchtgebilde, den sogenannten Taschen oder Narren. Bei diesen Gebilden wird die Samenbildung entweder ganz unterdrückt oder die Samenanlagen erfahren eine ähnliche Längsstreckung wie die Früchte. Jedenfalls haben diese frühzeitig verkümmerten und mißgebildeten Samenanlagen keinen Einfluß auf die Fruchtentwicklung. Diese Gebilde, Taschen, sind also Jungfernfrüchte und nicht durch Befruchtung, sondern durch die Reizwirkung eines Erregers, des Pilzes „Taphina pruni“ entstanden. Diese Erkrankung der jungen Früchte ist schon bald nach der Blüte bemerkbar; anfangs grünlich gefärbt, bedecken sich die erkrankten Früchtchen in der Folge mit einem mehlartigen, weißen bis gelblichen Überzug, der aus den nackten Schläuchen, dem Nährgewebe des Pilzes besteht. Die befallenen Früchte fallen meist noch vor der Reife der gesunden Pflaumen ab. Im vorgeschrittenen Stadium der Erkrankung treten an Pflaumenbäumen verkümmerte Zweige mit gesträuften Blättern auf, auch an diesen läßt sich der Schmarotzer nachweisen; sein Mycel (Nährgeflecht) überwintert in den jungen Zweigen, steckt im folgenden Jahre die Fruchtnoten an und erzeugt so immer aufs neue diese Erkrankung. Zur Vorbeugung dieser Krankheit schneidet man alle solche Gebilde tragenden Zweige ins alte Holz zurück und verbrennt den Abfall. Schon früher, bevor diese Gebilde die Sporenschläuche ausgebildet haben, sind die Taschen sorgfältig abzupflücken und ebenfalls zu verbrennen.

Bestellung von Kartoffelroggen

Unter „Kartoffelroggen“ versteht man in vielen Gegenden spät bestellten Roggen, der als Nachfrucht auf Kartoffeln folgt. Vielfach wird der abgeerntete Kartoffelschlag zwecks Bestellung mit Roggen mit dem Einjähr- oder Zweijährpflug gepflügt. Diese Maßnahme ist in vielen Wirtschaften, namentlich in solchen mit leichtem Boden, sehr vorteilhaft. Die Kartoffel hinterläßt das Feld für die Nachfrucht in einem Zustand der Gare, der für ein gutes Gedeihen sehr vorteilhaft ist. Durch ein zu tiefes Pflügen erhält der Boden daher nicht nur eine zu lockere Beschaffenheit, sondern es geht auch die Gare verloren. Namentlich auf Böden, die rein von Quenden sind, genügt es häufig völlig, das Kartoffelfeld mit dem Schälplug so flach wie möglich zu schälen. Manchmal dürfte sogar eine Bearbeitung mit dem Grubber oder Krümmer, ja auch die Verwendung einer schweren Egge hinreichen. Die Scheibegge dürfte gerade bei dieser Arbeit vortreffliche Dienste leisten.

Bei dieser für die Bestellung des Kartoffelroggens empfohlenen flachen Bodenbearbeitung ist natürlich eine vorherige Abfuhr des Kartoffelkrautes notwendig. Diese Arbeit macht sich aber schon dadurch bezahlt, daß man das Kartoffelkraut als Schutzdecke gegen das Auswintern der jungen Klee- und Luzernearten sowie neuangelegter Viehweiden verwenden kann. Gerade in viehschwachen Wirtschaften braucht man den Stallung notwendig für den Acker, und es ist daher zweckmäßig, Kartoffelkraut anstatt Stallung als Schutzdecke für die jungen Grünlandsaaten zu benutzen. Im Frühjahr, sobald stärkere Nachfröste nicht mehr zu befürchten sind, wird das Kartoffelkraut mit dem Schleppwagen zusammengesammelt und dient nun zu einem Zeitpunkt, wo in vielen Wirtschaften Strohangel herrscht, als willkommenes Einstreu für Viehställe, wozu es jetzt infolge seines durch die Witterungseinflüsse des Winters hervorgerufenen mürben Zustandes weit besser geeignet ist als im Herbst. Die Grünlandflächen aber, die einen solchen Schutz erhalten haben, werden sich im Frühjahr durch zeitiges Wachstum sicherlich auszeichnen, was nicht nur auf die schützende und gabelnde Wirkung des Kartoffelkrautes, sondern auch auf die in ihm enthaltenen Pflanzennährstoffe zurückzuführen ist, die durch Regen und Schnee ausgelagert wurden und nun der Grünlandnarbe zugute kommen.

Mittel gegen das Aufblähen der Kinder

Beim Beweiden des jungen Kalkes tritt bei den Kindern häufig Aufblähen auf. Ein einfaches und sicher wirkendes Mittel zur Befreiung des Aufblähens ist Branntkalk. Man löst in einer zu etwa dreiviertel mit Wasser gefüllten Flasche ungelöschten Kalk, und zwar je nach der Größe des Tieres zweimal so viel, wie eine Waage groß ist. Hat sich der Kalk gelöst, was sich durch heftiges Aufbrausen des Wassers zeigt, so gibt man dem Tier dieses Kalkwasser vorsichtig ein. Das Tier köhlt sehr bald auf. Die Gase, die sich hauptsächlich im Pansen angeammelt haben, entweichen durch Maul und After. Auch Kot geht ab, und das Tier ist gerettet. Die Wirkung des Kalkes wird durch Auflegen von nassen Säcken auf die Rippenpartie des erkrankten Tieres unterstützt. Um den Kalk immer zur Hand zu haben, füllt man eine saubere, innen gut trockene Flasche mit Branntkalkstücken und verstopft sie luftdicht.

Herbstfurche und Herbstbestellzeit

Von Dipl.-Landwirt Meyer-Bahlburg, Hamburg

Wenn von Ende Juni an auf zahlreichen Reggenfeldern die Haime zu kniden beginnen, „ohne allen äußeren Anlaß“, und im Juli weiße, später schwärzlich werdende Lehren oft massenhaft im Weizen sichtbar werden, so ahnt ihr Besitzer nicht, daß diese Erscheinungen in engem Zusammenhang mit der technischen Ausführung der Furchen stehen.

Das gehäufte Erscheinen der erwähnten Schadensbilder muß aber auch den zur Vorsicht und zur Vorbeugung mahnen, der in letzter Zeit gerade nicht davon betroffen wurde. Wenn auch im letzten Jahre durch die wochenlange Regenlosigkeit und Wärme besondere Vorbedingungen geschaffen waren, die das Auftreten der Frittsliege im Herbst und die Blumenfliege im Frühjahr über das normale Maß begünstigten, so ist dadurch doch auch eine ungewöhnliche Vermehrung dieser Schädlinge erfolgt, die die Wiederkehr von Schäden durch sie bei jedem dafür nur halbwegs geeigneten Wetter erwarten läßt. Das Auftreten des Halmknickens beim Roggen mit anschließender Schmachtkornbildung und die Weizähigkeit beim Weizen ist zudem weit weniger ursächlich zeitgebunden als das Vorkommen der zuerst genannten Krankheiten, hängt aber ebenso von der Art der Saatsfurche wie bei der Blumenfliege von der Zeit derselben oder wie bei der Frittsliege vom Bestelltermin ab.

Die allgemeine Technik der Saatsfurche ist die, daß sie rechtzeitig eine meist mitteltiefe Wende furche gegeben wird, daß dem Boden noch Zeit zur Ablagerung bleibt, bevor die Bestellung erfolgt. Wird hiernach verfahren, so pflügen Aufgang und Weiterentwicklung normal zu verlaufen. Abweichungen von dieser Regel können jedoch nachteilige Folgen verschiedenster Art ergeben. Eine zu zeitige Furche zum Beispiel fördert nicht allein den Unkrautwuchs in unerwünschter Weise, der zu einer Schälfurche kurz vor der Bestellung zwingen kann, also unerwünschte, zusätzliche Arbeit bedeutet; sie begünstigt auch in besonderem Maße das Auftreten der Blumenfliege. Die Weibchen dieser Fliege im Juli legereif; sie suchen um diese Zeit fahlen, lockeren Acker auf, um in die Nische ihre Eier abzulegen. Nach dem Ausschlüpfen wandern die jungen Larven schon im Herbst in die Winterformpflanzen ein, zerstören aber erst im Frühjahr (hauptsächlich im April) durch ihren Fraß die Knoten der Pflanzen und bringen diese dadurch zum völligen Absterben. Gegen den Frühjahrstraß gibt es keinerlei Hilfsmittel. Soll er verhütet werden, so ist das nur dadurch

möglich, daß die Saatsfurche nicht vor Mitte August des Vorjahres gegeben wird. Bis zu dieser Zeit erstrecken sich der Flug und die Eiablage der Weibchen; ihnen darf daher keine Gelegenheit zur Eiablage auf kommenden Winterungsacker gegeben werden. Das ist namentlich bei Weizen und frühreimenden Früchten zu beachten, insbesondere also Velfrüchten, Grünfuttern, Frühkartoffeln usw. Bei sonnigem, trockenem Wetter sind selbst Schälfurchen schon gefährlich.

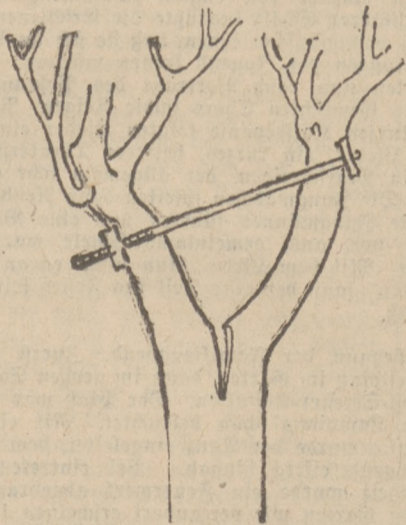
Der Hervorhebung der reinen Wende furche bedarf es, wenn Winterkorn auf halmtrichtertragende Vorfurche folgen soll. Das sind nicht nur Weizen, Roggen, Gerste und Anzeile von diesen in Gemengesaaten, sondern auch Klee, der unter diese Getreidearten eingefügt wurde, in erster Linie nach nur einjähriger Nutzung, nach welcher die restlichen Stoppeln noch Infektionsstoffe genug besitzen, um die Nachfrucht erneut zu verseuchen. In solchen Fällen sollte vom vorherigen Schälen und „Ausarbeiten“ abgesehen werden, dafür eine etwas tiefere Furche, und zwar mit Vorkrüder, erfolgen, um den Ankeimungsstoff durch tiefes Vergraben unschädlich zu machen. Dieser Weg ist um so aussichtsreicher, je schwerer und luftundurchlässiger der Boden ist. Auch in diesen Fällen ist Verzicht auf eine zu zeitige Furche ratsam; besser wird sofort nach dem Pflügen geschleppt, um den Luftabfluß zu verstärken; außerdem begünstigt das Schleppen den Ablagerungsprozeß, die Gabelbildung und das Keimen der Unkräuter, die in jugendlichem Stadium mit den Bestellarbeiten dann bequem zu vernichten sind.

Die eigentliche Bestellung muß in Anpassung an die örtlichen Verhältnisse erfolgen. Ein „Ausder-Reihe-Langen“ ist hier wenig angebracht, und Webereile hat sich erst im letzten Jahre verbreitet durch stärksten Frittslegenbefall am Roggen sowie durch Meltaußbildung an Wintergerste gerächt.

Für den Normalfall gibt es in den verschiedenen Gegenden ein Optimum der Bestellzeit. In diesem die Hauptflächen der Herbstbestellung zu erledigen, muß das Bestreben jeder Betriebsführung sein; für die zeitliche Verteilung sorgen besser die einzelnen Fruchtarten, von denen Wintergerste den Vorrang hat, während Roggen bzw. Weizen den Schluß machen, der allerdings auch zeitlich so liegen muß, daß das Gedeihen der Spätsaaten nicht von besonderen Glücksumständen abhängt.

Die beste Aftgabelstüße

Wenn es gegen die Ernte hin geht, sollte jeder Obstbauern seine tragenden Bäume auf ihre Kronenform und die Gefahr des Auseinanderbrechens unter der wachsenden Erntelast beurteilen. Der Gefahr des Auseinanderbrechens unterliegen jumeist jene Träger, die Gabelkronen haben, auf deren zwei Aeste die



Obftgabelstüße

gesamte Erntelast sich verteilt. Wird diese sehr groß, wird der Druck durch Wind und die Wasserlast eines Regentages weiterhin erhöht, brechen die Aeste herab, wobei der Stamm oftmals tief nach unten einreißt. Oftmals zeigt sich in der Gabelung schon ein kleiner Einriß, der vielleicht bereits wieder verheilt, vernarbt und deshalb schwer erkennbar ist (s. Abbild.). Immer aber deutet er auf die hier besprochene Schwäche des Kronenaufbaues hin. Zugleich ist er ein Mahner, schleunigst die Gabel durch eine geeignete Vorrichtung zu stützen und den Niederbruch zu verhüten.

Hierzu sind mannigfaltige Vorbereitungen erfinden worden. Es werden von Ast zu Ast in zweckmäßiger Höhe über der Gabelung, rechts und links der Aeste Latten oder Bretter angelegt, rückwärts der Aeste mit einem Querschlag verbunden oder einem starken Quereisen verschraubt, das an seinem einen Ende einen Kopf, am anderen Ende Schraubgewinde mit dazu passender Mutterschraube trägt. Eine andere Vorrichtung legt um beide Aeste Ringe und verbindet sie mit einer Kette. Eine dritte besteht in zwei halbkugelförmigen Rundbänken, die durch eine Stange miteinander verbunden sind.

Alle diese und ähnliche Vorrichtungen haben aber bedeutende Mängel. Bretter und Querschläge und reiden die Aeste wund, infolgedessen bilden sich gerade hier oft böseartige Stellen nach Art offener Krebswunden. Die geschlossenen Ringe wachsen in die Rinde ein und schnüren als Hindernis der aufsteigenden Rohnährstoffströme, als Hemmnis für den Abstieg des Fertigbaustoffes den Saftverkehr ab. Auch die Befestigung mit Haken und Kette hat in dieser und jener Art ihre Mängel.

Nun gibt es hier und dort in Süddeutschland ein Verfahren, welches diese Mängel auf ein denkbar geringes Maß vermindert. Es ist jenes der beigelegten Abbildung. Bekannt sind die Verschlässe mancher Reiseförbe, auch

Dicksaure Magermilch als Kälberfutter

In weiten Kreisen der landwirtschaftlichen Praxis besteht ein Mißtrauen gegenüber der von Molkereien zurückgelieferten Magermilch. Man berichtet über mangelhafte Fütterungserfolge, über Verdauungsstörungen usw., die bei selbstentrahmter Milch nicht auftreten. Außerdem wird auf den höheren Fettgehalt der hoferentrahmten Magermilch hingewiesen. Alle diese Bedenken sind jedoch nicht berechtigt. Die Hauptursache für die Unterchiede bei der Bewertung von Molkereimagermilch und selbstentrahmter Magermilch dürften darin liegen, daß letztere sofort in frischem Zustande verfüttert wird, während bei der Molkereimagermilch vielfach bereits eine leichte Säuerung eingetreten ist, die dann zu Verdauungsstörungen führt. Um dieses zu vermeiden, empfiehlt sich grundsätzlich die Verfüttung von dicksauren Magermilch. Die Säuerung wird am einfachsten gleich in der Molkerei vorgenommen, wie es zum Beispiel in Dänemark allgemein üblich ist. Eine Anzahl von deutschen Molkereien hat bereits den gleichen Weg beschritten. Dicksaure Magermilch wird von Kälbern genau so gut verwertet wie frische Magermilch, eine Reihe eingehender Versuche hat das gezeigt. So hat zum Beispiel eine Molkerei vergleichende Versuche mit Kälbern angestellt, die in drei verschiedenen Gruppen dicksaure Molkereimagermilch, süße, hoferentrahmte Magermilch und gewöhnliche Molkereimagermilch neben dem üblichen Beifutter erhielten. Dabei ergab sich, daß die Gewichtszunahme bei den Kälbern, die dicksaure Molkereimagermilch erhielten, am größten war. Die geringste Zunahme hatten die Kälber, die gewöhnliche Molkereimagermilch erhielten, aufzuweisen. Die Futterkosten waren bei allen Versuchsgruppen die gleichen. Eine Beurteilung der Kälber durch eine unparteiische Kommission ergab, daß die Tiere der dicksauren Molkereimagermilch-Gruppe hinsichtlich Entwicklung und Körperbau am besten beurteilt wurden.

die Kegelverschlässe. Diese bestehen in einem Rundeißen, das an einem Ende T-artig umgeschmiebet ist, am anderen eine Dose für ein Sicherheitschloß haben. Das Eisen wird über die Verschlußhaken des Korbes geschoben und am Ende das Vorhängechloß angelegt. In dieser Art ist auch die Aftgabelstüße einer Stange mit Kopf am einen Ende, Schraubgewinde mit Mutterschraube am anderen. Sie wird derart angebracht, daß mit einem Hohlbohrer in passenden Stellen der Aeste Löcher von etwa Zeigefingerstärke gebohrt werden. Daraufhin wird die Stange durchgeschoben, auf der Schraubseite die Mutter auf dem überstehenden Ende möglichst fest aufgeschraubt. Zuvor wird die Rinde bis auf das Holz insoweit herausgehoben, als es nötig ist, daß Kopf und Mutter dem Holzkörper unmittelbar aufliegen. Die Wunden werden mit Baumwachs gut verstrichen. Die verhältnismäßig kleinen anfänglichen Wunden verheilen schnell; dies um so mehr, wenn nach gutem alten Gärtnerbrauch sehr scharfe Geräte verwendet wurden und daher die Wundränder glatt und scharf sind. Kopf und Mutter werden durch die Verheilung schnell völlig eingetafelt, sind schon nach wenigen Jahren äußerlich unsichtbar geworden. Nach wenigen Jahren liegen sie im alten, toten Holz und sind völlig unschädlich geworden. Kopf und Mutterschraube können sich aus ihrer Umklammerung nicht mehr befreien.

Pfui — Kröte

Eins der verächtlichsten Tiere ist die Kröte. Um sie werden Märchen gesponnen, die sie als gartig und giftig verpönnen; sie soll mit der Zunge stechen und giftigen Saft ausspritzen können und dergl. mehr. Sie ist das Tier, das am meisten getreten und gepöngelt wird. Fragen wir uns warum, so wissen wir als einzige Antwort: sie ist häßlich. Aber das sagt noch gar nichts über ihren Wert.

Stehen kann keine Kröte. Alle Behauptungen darüber sind unwahr. Daß sie einen giftigen Saft ausspricht, der dem Menschen schadet, stimmt nur zum Teil. Die Kröte hat im Maul Drüsen, die einen Saft absondern, den sie ihren Feinden entgegenstößt, wenn sie sich in Lebensgefahr befindet. Sie kann diesen Saft aber nur auf kurze Entfernungen ausstoßen, für den Menschen ist er außerdem unschädlich. Sie besitzt aber noch ein anderes Schutzmittel: das sind die Warzen an ihrem Körper; diese sondern einen überreichlichen, bitteren Schleim ab, der ihren Feinden den Bissen verleidet.

Die meisten Menschen wissen den Wert dieses Tieres kaum zu würdigen, trotzdem gehört die Kröte zu den nützlichsten, denn sie vertilgt in großen Mengen die lästigen Schnecken und Maden. Man wird sie vorwiegend in Gemüsegärten antreffen, wo sie von den Blättern das Ungeziefer abjucht. Wie hoch sie in anderen Ländern geschätzt wird, zeigt die Tatsache, daß sie in England sogar auf den Märkten gehandelt wird, wo sie dann in den Gemüsegärten als „Polizeibeamter“ ausgefetzt wird.

Gärtner und Bauern wissen sie allerdings auch bei uns zu schätzen, denn es würde nicht viel vom Kohl übrig bleiben, wenn nicht von Zeit zu Zeit die Kröte die Stauden nach den Schädlingen abjucht würde. Aber der Laubfrosch im grünen Fraß, der ist überall gern gesehen; der wird in ein Glas gefetzt, wird bewundert und bestaunt. Er ist der Liebling des Menschen, — obgleich er viel weniger nützlich ist. Aber so ist es in allen Sachen: Kleider machen Leute, auch bei Tieren.

Bekämpfung von Kälberdiphtherie

Die Behandlung kranker Kälber ist oft wenig aussichtsreich, daher ist größter Wert auf vorbeugende Maßnahmen zu legen. Alle Kälber werden verhäutet durch das Abtötenlassen der Kuhle auf der Weide. Für dauernd verseuchte Bestände ist die Verlegung der Kälberzeit auf den Sommer empfehlenswert. Bewährt hat sich die Einrichtung eines besonderen, mit sauberer, trockener Streu und mit Auslauf versehenen Abtötstalles (Losstall), in dem die Kälber an der Mutter saugen. Vor jeder Neubesetzung wird der Stall gründlich gereinigt und desinfiziert. Kranke Kälber sind sofort aus dem Abtötstall herauszunehmen, vollständig abzuwaschen und in tierärztliche Behandlung zu geben. Läßt sich ein Abtöten auf der Weide nicht durchführen, so werden folgende Maßnahmen durchgeführt. Vor der Geburt sind Wurf, After, Schwanz und Euter des Muttertieres gründlich zu reinigen. Bei der Geburt muß größte Sauberkeit herrschen. Das Kalb muß auf frischer Streu aufgefangen werden. Darauf erfolgt Abbinden des Nabelstranges mit sauberem, ausgefuchtem Bindfaden, Durchtrennen unterhalb der Abbindungsstelle mit einer ausgefuchten Schere. Der Nabel wird mit Jodtinktur oder einem anderen austrocknenden Desinfektionsmittel eingepinselt. Das abgetrocknete Kalb ist sofort in eine besondere, vorher gründlich gereinigte und desinfizierte Nacht oder einen Kälberkasten zu bringen. Besonders empfiehlt sich die Unterbringung der Saugkälber in besonderen Räumen mit unmittelbarem Auslauf (Losstall). Der Transport der neugeborenen Kälber muß stets erfolgen, daß der Rücken nach unten und der Bauch nach oben gekehrt ist. Der Nabelstrang darf den Boden nicht berühren. Die Trinkschälbe sind vor jedem Gebrauch gründlich zu reinigen.

Gesetz über die Arbeitskammern fertiggestellt

Im Fürsorgeministerium ist der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern in Polen fertiggestellt worden. Der Entwurf wird dem neuen Sejm zur Bestätigung vorgelegt werden.

Gründung einer Exportorganisation der Glashüttenindustrie

Auf Betreiben des Verbandes der Polnischen Glashütten soll schon in nächster Zeit eine Exportorganisation der polnischen Glashüttenindustrie unter dem Namen „Zrzeszenie Eksportowe Hut Szklanych“ (Exportverband der Glashütten) ins Leben gerufen werden.

Die polnische Glashüttenindustrie erhofft von dem Exportzusammenschluss eine Verbesserung der Preise auf den wichtigsten Auslandsmärkten durch Beseitigung des bisher auch untereinander vorhandenen scharfen Konkurrenzkampfes.

Vom polnischen Hopfenmarkt

Die günstigen Nachrichten über den Stand des Hopfens wie auch der rückgängige Bierverbrauch in Polen haben auf dem Hopfenmarkt eine schwächere Tendenz für Hopfen der vorjährigen und früherer Ernten zur Folge gehabt, die Preise gingen weiter zurück.

Der Absatz von Kalidüngemitteln

In Polen hat im zweiten Vierteljahr einen erfreulichen Aufschwung genommen. An Kalisalzen wurden etwa 50% und an Kainit etwa 40% mehr als in der Herbstperiode des Vorjahres abgesetzt.

Schwierigkeiten bei den Verhandlungen zwischen der polnischen Landwirtschaft und der Oelindustrie

Zwischen den polnischen Oelproduzenten und einem Teil der Oelfabriken ist, wie bereits berichtet, eine Vereinbarung über Lieferung und Preis der diesjährigen Oelarten getroffen worden, die auf ganz Polen ausgedehnt werden soll.

Internationale Prager Herbstmesse

Der vertieft Export-Charakter der Prager Messe kommt bei der diesjährigen Herbstveranstaltung durch eine Verlängerung der Messedauer zum Ausdruck. Die Eröffnung der Messe ist auf den 30. August vorverlegt worden.

Die tschechoslowakischen Staatsbahnen gewähren zur Prager Herbstmesse und zurück eine 50prozentige, die polnischen eine 10 bis 33prozentige Ermässigung. Visum kostenlos.

Neue Bestimmungen für die Einfuhr in Polen

Mit einer Verordnung des Finanzministers sind die Bestimmungen der §§ 4 und 8 der Verordnung vom Jahre 1934 über die Erteilung von Einfuhrgenehmigungen abgeändert worden.

Zeugnisse unterliegen der Bescheinigung durch das zuständige polnische Konsulat. Waren, die aus überseeischen Ländern in das polnische Zollgebiet ohne Umladung auf dem Seewege eingeführt werden, können Ursprungszeugnisse von der Handelskammer des Zollhafens, in dem sie eingeführt werden, erhalten.

Aufhebung der Warenbörsen in Italien

Die Warenbörsen von Mailand, Bologna, Triest und Venedig sind von der italienischen Regierung geschlossen worden. Sie werden vorläufig ganz aufgehoben, nachdem der Terminhandel für Getreide bereits seit einem Jahr verboten ist.

Ernteschäden durch Trockenheit in Argentinien

Durch die lang anhaltende Trockenheit ist die argentinische Landwirtschaft in eine schwierige Lage geraten. Die Ausführungen des Landwirtschaftsministeriums stellten u. a. fest, dass die diesjährige Trockenheit an Umfang wie an Dauer zu den seltensten Ereignissen dieser Art gerechnet werden könne.

Zwischen dem 8. und 10. 8. 35 erfolgten nun aber stärkere Niederschläge, welche die Feldbestellung teilweise wieder ermöglichen.

Zollerhöhung für Oelarten, Fette und Öle in Polen

Mit dem 18. August ist die Verordnung des Ministerrates über die Erhöhung der Zölle bei der Einfuhr von Oelarten und Oelfrüchten, tierischen und pflanzlichen Fetten und Ölen in Kraft getreten.

Börsen und Märkte

Posener Börse vom 21. August

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 5% Staatl. Konvert.-Anleihe) and Price (e.g., 66.75 B). Includes various bonds and exchange rates.

Warschauer Börse

Warschau, 20. August

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatl. Papiere wies veränderliche Stimmung auf, die Umsätze waren mittelmässig. Für Pfandbriefe bestand im weiteren Verlauf kein grosses Interesse.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.), Date (20. 8., 19. 8.), and Exchange Rate.

Devisen: Die Geldbörse hatte heute einen lebhaften Verlauf, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.25 1/2-5.26, Golddollar 9.04 1/2-9.05, Goldrubel 4.70 1/2-4.72, Silberrubel 1.80, Tschervonez 2.80-3.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 117.25, Montreal 5.24, Oslo 131.90, 1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig. Danzig, 19. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2595-5.2805, London 1 Pfund Sterling 26.20-26.30, Berlin 100 Reichsmark 212.38-213.22, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.31-172.99, Paris 100 Franken 34.91-35.05, Amsterdam 100 Gulden 356.68-358.12, Brüssel 100 Belga 88.92-89.28, Prag 100 Kronen —, Stockholm 100 Kronen 135.08-135.62, Kopenhagen 100 Kronen 117.02-117.38, Oslo 100 Kronen 131.64-132.16, — Banknoten: 100 Zloty 99.80 bis 100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 21. August. Tendenz: leicht befestigt. Die Börse setzte bei kleinen Umsätzen überwiegend etwas fester ein. Die Veränderungen machten aber meist nur Bruchteile von Prozenten aus.

Märkte

Getreide. Bromberg, 21. August. Amtl. Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 10.50-10.75, Standardweizen 13.75-14, Einheitsgerste 13.25-13.75, Sammelgerste 12.75-13.25, Hafer 11.50-12, Roggenkleie 7.25-7.75, Weizenkleie grob 7.25 bis 8, Weizenkleie mittel 7-7.50, Weizenkleie fein 7.50-8.25, Gerstenkleie 9-9.50, Wintererbsen 27-29, Wintererbsen 26-28, Senf 30 bis 32, Leinsamen 28-30, Pommereller Kartoffeln 4.75 bis 5, Kartoffelflocken 11.25 bis 11.75, Viktoriaerbsen 25-27, Folgererbsen 20-22, blauer Mohn 34-36, Leinkuchen 17-17.50, Rapskuchen 12.25-12.75, Kokoskuchen 15-16, Sojaschrot 19-19.50. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 236, Weizen 127, Braugerste 15, Einheitsgerste 413, Sammelgerste 544, Hafer 77, Weizenmehl 90, Roggenmehl 115, Weizenkleie 151, Viktoriaerbsen 15, Sommererbsen 30 t. Stimmung: etwas fester.

Getreide. Warschau, 20. August. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Sommerweizen, rot glasiert, 775 gl 15 bis 15.50, Einheitsweizen 742 gl 15-15.50, Sammelweizen 731 gl 14.50-15, Standardroggen I, neu 700 gl 10.50-10.75, Standardroggen II, 687 gl 10.25-10.50, neuer Hafer 12-13, Standardhafer I, 497 gl 15-15.50, Standardhafer II, 468 gl 14.50-15, Standardhafer III, 438 gl 14.25-14.50, Gerste 678/673 gl 13 bis

13.50, Gerste 649 gl 12.75-13, Gerste 620.5 gl 12.25-12.75, Felderbsen 22-24, Viktoriaerbsen 26-29, blauer Mohn 36-38, Weizenmehl 65% 20-22, Roggenmehl 65% 16-17, Roggenschrotmehl 14-14.50, Weizenkleie grob 9 bis 9.50, Weizenkleie fein und mittel 8.50-9, Roggenkleie 7-7.50, Leinkuchen 16.25-16.75, Rapskuchen 11.25-11.75, Sonnenblumenkuchen 15 bis 15.50, Sojaschrot 45% 18-18.50. Gesamtumsatz 3106 t, davon Roggen 625 t. Stimmung etwas lebhafter.

Getreide. Posen, 21. August. Amtl. Notierungen für 100 kg in zfr. Station Poznań. Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity (Roggen, Weizen, Hafer, etc.) and Price range (e.g., 10.50-10.75, 14.75-15.00).

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 344, Weizen 283, Gerste 579, Hafer 75, Roggenmehl 190.7, Weizenmehl 135, Roggenkleie 570.5, Weizenkleie 555, Gerstenkleie 45, Viktoriaerbsen 60, Raps 15, Wicken 1.55, blauer Mohn 10, Gerstengrütze 3, Leinkuchen 105, Rapskuchen 70, Sonnenblumenkuchen 65, Erdnusskuchen 10, Kokoskuchen 20 t.

Getreide. Danzig, 20. August. Amtl. Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 14.25, Roggen 124/25 Pfd. zur Ausfuhr 10.75, Gerste feine zur Ausfuhr 14.50-15.50, Gerste mittel lt. Muster 14.25-14.50, Gerste 114/15 Pfd. 13.85, Wintergerste 110/11 Pfd. 13.50, Hafer 12.25-12.50, Viktoriaerbsen 24 bis 28, Rüben 28-32, Raps 28-29, Blaumohn 38-42, Gelbsen 34-36. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 44, Gerste 19, Hafer 3, Kleie und Oelkuchen 1.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Es waren aufgetrieben: 438 Rinder, 1380 Schweine, 526 Kälber, 32 Schafe; zusammen 2376 Stück. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Table with 2 columns: Category (Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber, Schafe, Matschweine) and Price range (e.g., 62-68, 54-58, 60-64).

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Zurek; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Rönke; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzlapp; — Druck und Verlag: Concordia, So. Akt. Druckerei im Maschinenbau, Schmitt in Poznań, Nieja Maria, Kollatynska 25

Von Donnerstag, dem 22. August vertritt mich
Zahnarzt Eckert
 (in Deutschland approb.)
Władysław Kluczyński
 prakt. Zahnarzt
 Gniezno, Dąbrówki 12.

Christlich. Hospiz in Warschau

Zórawia 15, m9, 10-15 Minuten vom Hauptbahnhof. Von Diakonissen geleitet. Telefon-Nr. 623/76. Bescheidene Preise. Eröffnet 15. 8.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Mittwoch, 21. d. Mts.
 grosse Gala-Premiere

Eröffnung der neuen Saison 1935/36 mit dem entzückenden Werk der 'Fox-Film', Regie Dav. Butler

Der kleine Oberst

In den Hauptrollen:

Shirley Temple

die kleinste, beliebteste Filmdarstellerin

Lionel Barrymore



Neu! FLAMM-KROEBER: Die Heilkraft der Pflanzen

Wir weisen darauf hin, daß in dem Buch die Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte berücksichtigt sind, daß das Buch eine Originalbebilderung aufweist, wie sie sonst kein anderes Kräuterbuch in dieser Preislage aufzuweisen hat, daß trotz des hervorragenden Inhalts und der wunderbaren äußeren Ausstattung der Preis mit nur **zi 10,20** denkbar niedrig ist.

Vorrätig in der Buchhandlung der
Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Saatzuchtwirtschaft Sobótka Wlkp. hat abzugeben:
Original v. Stieglers Winterweizen 22
 zum Preise von 60% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 15 zł per 100 kg, frei Verladestation.
 Lieferung erfolgt in neuen Jutesäcken, die zum Tagespreise berechnet werden.
 Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saathaugesellschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań
 Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

Postkarten
 Gratulationskarten
 Patentbriefe
 Schreibwaren
F. Kostrzyński,
 Poznań,
 ul. 27 Grudnia 10, I.
 Luxuspapierwaren engros.

3 monatlicher Schneiderkurs
 (Anfertigung eigener Garberobe), beginnt am 15. September im **Evang. Vereinshaus**, Al. Marsz. Piłsudskiego 19. Anmeldungen und Auskunft werden daselbst entgegen genommen.

Mittleres Handelsunternehmen in Lodz sucht
gewandten Geschäftsführer
 mit Kenntnissen im Voller- und Milchbetrieb. Eigenth. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche u. 173 a. d. Geschäftsst. b. Bg.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche u. Vorleger
 zu billigsten Preisen empfiehlt
Zb. Waligórski
 Poznań
 ul. Pocztowa 31
 Telefon 12-20.

Original-Ruberoid
 Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt. Sturmicher Geruchlos. Wetterbeständig. Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen. Dachrinnen bleiben stets sauber. Für jede Dachneigung verwendbar. Grosse Isolierfähigkeit gegen Hitze und Kälte. „Ruberoid“ erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsarbeiten. Ermässigung der Feuerversicherungsprämien. „Ruberoid“ Harddach ist. Jede Rolle Original-„Ruberoid“ trägt auf der Innenseite den Stempel „Ruberoid“.
Impregnacja Sp. z o.o.
 Ruberoidwerke,
 Bydgoszcz.

Treibriemen Ledermanschetten Näh- u. Bänderriemen und alle technischen Artikel billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp.z o.o.
 Treibriemenfabrik, gegründet 1878, Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.

Wäschefabrik u. Leinenhaus
J. Schubert
 jetzt Stary Rynek 76
 Rotes Haus gegenüber der Hauptwache empfiehlt
Herren Damen Kinder - Wäsche
 in allen Grössen u. grosser Auswahl.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offsetdruck. Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA SP. AKC.

POZNAŃ, ALEJA MARSZ. PIŁSUDSKIEGO 25. TEL. 6105, 6275.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Kultivatoren
 sowie komplette Zinken und Kultivatortshare für System „Benzit“, „Ead“ und „Schwarz“
 liefert günstig ab Lager
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań.

Walzen-Schrotmühlen Stille's Patent mit Kugellager u. Magnet. Ersatzwalzen und Zahnräder sofort lieferbar v. Lager.
Markowski, Poznań,
 Jasna 16.

Badartikel

Bademäntel
Badekostüme
 Frottéhändtücher
 Frottélaken u. s. w.
 empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik J. Schubert
 Poznań
 jetzt nur **Stary Rynek 76**
 Rotes Haus gegenüber d. Hauptwache

Wichtig!
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel, Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Guribanden, Wagenpläne, Segelfische, Linoleum — Kokostäuffer und -Matten, Pferdedecken, etc.
Fr. Pertek,
 Poznań, Pocztowa 16.
 Einkauf und Umtausch von Rohhaar.

Großer Saison - Ausverkauf
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in Mänteln, Anzügen, Hosen Kleiderjaden nur wie bekannt in der Firma
Konfeksja Męska,
 Poznań, Wrocławska 13.
 Bitte auf Hausnummer genau achten.
Trotz d. billigen Preise erteilen wir etwa 10% Rabatt.

Gymnasial-Uniformen, Mäntel

 Vornehmster Schnitt. Große Auswahl
 Allerniedrigste Preise nur in der Firma:
Szwandowski & S
 Poznań
 Stary Rynek 55.

Fahrräder
 in bester Ausführung billigst
MIX
 Poznań, Kantaka 6a

Bienen
 Klaps-Lieblich.
B. Koenig, Piattowo.
 Telefon 3337.

Kaufgesuche
Feldbett
 oder eiserne Bettstelle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 175 a. d. Geschäftsst. b. Bg.

Grundstücke
Wohnhaus
 mit Nebengebäuden, sofort gegen Barzahlung zu verkaufen oder gegen gleichwertiges Objekt nach Deutschland zu vertauschen. Anschriften unter 174 a. d. Geschäftsst. b. Bg.

Offene Stellen
 Ehrliches, sauberes **Mädchen** mit Koch- und Nähkenntnissen kann sich melden. Entabedeck 11, Bohrn. 9.

Baufmädchen
 Alter bis 17 Jahre, für leichte Beschäftigung gesucht. Offert. unter 170 a. d. Geschäftsst. b. Zeitung.

Wer übernimmt **Negative-Retouche**? Off. unt. 164 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Suche zum 1. September selbsttätige **Bierin**
 für Landhaushalt. Firm in feiner u. bürgerlicher Küche, Brotbuden, Bäckerei, Einlochen (Wed), Federweib, Wäschebehandlung, Zeugnisse, Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüche einzusenden an
Frau Lucie Hoffmann
 Kurort, P. Ociza,
 Now. Dąbrów 31/10.

Stellengesuche
 Empfehle zum 1. September warmstens meine **Hauslehrerin**
 zu ein oder mehreren Kindern. Selbige ist staatl. geprüft für deutsche und polnische Schulen.
Baronin Reichenstein
 geb. Gräfin Kerfendbrod
 Pawlowice G. Sl.
 Angebote an
Frl. Rute Sawltt
 Ofrowiec,
 pow. Katowice,
 ul. Samobrony Nr. 1.

Mühlenwerkführer
 evgl., ledig, vertraut mit sämtl. Mülleimaschinen, Dieselmotoren, elektr. Anlagen, Hersteller prima Mehle, flottes Expedient, sucht sich zu verändern. Off. unter 167 a. d. Geschäftsst. b. Zeitung erbeten.

I. Sandw. Beamter
 dt.-kath., 34 Jahre alt, verh., 16jähr. Praxis, energisch und strebsam, vertraut in Steuerfachen, in ungekündigter Stellung über 5 Jahre, unter allem Dvst. auf. großem Gute, mittlere Landw. Beamtenchule in Deutschland besucht, sucht Stellung ab 1. Jan. oder 1. April 1936. Off. unter 153 an die Geschäftsstelle d. Bg.

Mietsgesuche
Gut möbliertes Zimmer
 mit Badegelegenheit, im Zentr. gesucht. Off. u. 172 a. d. Geschäftsst. b. Bg.

Frontzimmer
 Barriere, I. Etage, Zentr., sucht z. 1. September älterer Herr. Offert. unter 166 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Vermietungen
Ruhiges Balkonzimmer
 Matejk 3, Wohnung 3.

Heirat
Kaufmann
 evngl., Anfang 40er, in gesicherter Position, fünfjähriger Mitarbeiter eines bedeutenden Industriewerkes in Pommern, sucht passende Lebensgefährtin nicht über 35. Zuschr. mit Bild, das zurückgef. wird, unter 162 an die Geschäftsst. b. Bg. erbeten. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Tiermarkt
Deutsche Dogge
 1 Jahr, goldbraun, zu verkaufen.
R. Glaesemann
 Szwarczdz, Tel. 65,
 W. Rybacka 11.

Bekanntes
Wahngesetz
 in der Zukunft auf die Welt zu kommen.
Poznań,
 ul. Bodogowa Nr. 16,
 Wohnung 10. Front.

Hygien. Binden
 Damen, die ihre Gesundheit schonen, gebrauchen nur die ideale Binden **TEKA**, garantiert aus reiner hygrokopischer Watte. Centrala Sanitarna, I. KORYTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5411.

Tennisschläger
 werden schnell u. billig unter Garantie repariert und neu bezogen.
G. Kreschmer,
 Poznań, św. Marcina 1.

Frankenwagen
 in verschied. Ausführungen
Wir,
 Poznań, Kantaka 6a.
 Auch Verleihung von **Straßenwagen**.